

deutschen wie der polnischen Bourgeoisie annehmbar ist, und erst danach will Frankreich an die Verwirklichung des Planes von Thoiry gehen. Gewinnt erst Polen diese Rückständigkeit gegenüber Deutschland, so kann es hemmungslos seine Außenpolitik gegen Sowjetrußland treiben.

Der Abschluß der deutsch-polnischen Verständigung macht aber größere Schwierigkeiten, als es noch in Gestalt auf der Wälderbundstagung erschien. Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist immer noch nicht abgeschlossen. Polen verlangt immer noch, das Niederlassungsrecht der Deutschen anzuerkennen. Immer noch kommt es zu Liquidationen deutschen Bestandes in Polen und zu Deutschen-Ausweisungen. Das Selbstbewußtsein der deutschen Bourgeoisie ist infolge der letzten Ereignisse außerordentlich gestiegen. Man will im Osten greifbare Resultate sehen, auf der anderen Seite will der polnische Nationalismus nicht nachgeben. Weil das deutsch-polnische Verhältnis trotz aller Bemühungen und Verhandlungen immer noch ungelöst ist, muß Wilschütz vorläufig in seiner Außenpolitik vorsichtig sein. Wilschütz' Note an Sowjetrußland in der Wälderbundstagung ist überraschend vorsichtig im Tone gehalten. Auch neue polnische Gewalttätigkeiten gegen Litauen sind noch nicht erfolgt. Das alles kann sich sehr leicht ändern, wenn erst einmal das deutsch-polnische Kompromiß erzielt ist.

Die mangelnden Erfolge seiner Thoiry-Politik will Stresemann offenbar auf anderem Gebiet wieder ausgleichen. Es scheint, daß der Abschluß eines deutsch-italienischen Freundschaftsvertrages bevorsteht. Der Sinn eines solchen Abkommens wäre, daß Deutschland und Italien künftig bei ihren Kolonialplänen nicht gegeneinander, sondern nebeneinander arbeiten würden. Der neudeutsche Imperialismus verlangt auch nach kolonialer Betätigung. Die technische Form, in der Deutschland Kolonien erhalten kann, wäre die Übertragung eines Völkerbundsmandats. Nun hat aber Mussolini auf des bestimmteste erklärt, das Italien bei jeder Neuverteilung des Kolonialbesitzes in erster Linie berücksichtigt werden muß.

Vor einiger Zeit tauchten in der englischen Presse Berichte auf, daß Mussolini einen Krieg gegen die Türkei plane. Über diese Behauptung ist sehr unwahrscheinlich. Mussolini weiß sehr gut, daß die Frachtkosten bei einer Landung in Kleinasien sich tüchtige Schläge holen können. Er will dort Kolonien erwerben, wo die Gefahr militärischer Niederlagen nicht droht. Darum strebt Italien in erster Linie eine Neuverteilung des tropischen Afrika an. Man könnte die Besitzverhältnisse der ehemals deutschen Kolonien neu regeln. Man könnte auch die großen portugiesischen Kolonialgebiete in Afrika fornehmen, deren Besetzung jeden Tag mühelos erfolgen kann. Wenn es Stresemann gelingt, eine koloniale Verständigung mit Mussolini zu erzielen, werden die überseeischen Eroberungspläne der deutschen Bourgeoisie stark gefördert. Ein deutsch-italienischer Vertrag wird in London sehr beifällig aufgenommen werden, aber in Paris ohne Zweifel verstimmen.

Die britische Religionskonferenz legt ihre Arbeiten hinter verschlossenen Türen fort. Was die englische Presse über den Inhalt der Beratungen berichtet, ist im allgemeinen nichtslagernd, aber bewußt irreführend. Die neueste Behauptung ist, daß Chamberlain gelungen sei, die Zustimmung der Dominions für sein Vorkriegs-Politik zu erhalten. Ob das zutrifft, ist augenblicklich ungewiß. Der Bergarbeiterstreik lähmt weiter die englische Außenpolitik. Das kann man vor allem in China sehr deutlich merken, wo die Kanton-Regierung in den letzten Wochen ihre Erfolge ungehindert ausbauen konnte. Das neue Aufkommen der Kampfkraft der Bergarbeiter hat die Stellung der F. O. in der Regierung weiter erschwert.

Als Nachfolger meldet sich immer zudringlicher Lloyd George. Durch radikale Kritik an den Konservativen und durch Sympathieerklärung für die Bergarbeiter will Lloyd George die Hilfe der Arbeiterpartei zur Regierungsbildung gewinnen. Sein Projekt ist folgendes: Die Nationalisierung im kritischen Bergbau muß man auf dem Land ansiedeln und den nötigen Grund und Boden dafür durch eine radikale Enteignungspolitik gewinnen. Arbeiterführer vom Stile Mac Donalds und Hugh's werden begeistert der Sache Lloyd Georges folgen. Aber die Masse des britischen Proletariats ist doch schon zu geschult, um sich von solchen Rattenfängertroupsen verführen zu lassen.

Verhandlungen im englischen Bergarbeiterkampf?

(Eig. Draht.) Berlin, 30. Oktober.

Der „Vorwärts“ läßt sich durch den Londoner Berichtskorrespondenten nicht, daß zwischen den Mitgliedern der Gewerkschaft des Bergarbeiterverbandes und dem Generalrat Besprechungen über die Beilegung des Bergarbeiterkampfes stattfinden. Es ist anzunehmen, daß es sich nach dem Bericht des „Vorwärts“ um einen Plan handelt, der eine erweiterte Verhandlung mit dem vor längerer Zeit von den Wilschützern gemachten Vorschlägen bezieht. Dieser Plan soll die Befriedigung der Bergarbeitervertreter gefunden haben.

Getreidelieferhandelspreise in der UdSSR.

Im September war in der UdSSR ein nicht unerhebliches Zurückgehen der Getreidelieferhandelspreise zu verzeichnen. Die Preise gingen pro Pud für Roggen von 98 auf 95 Kopeken, für Weizen von 125 auf 122 Kop., für Hafer von 103 auf 92 Kop., und für Gerste von 81 auf 73 Kop. zurück. In der UdSSR (dem engeren Rußland) gingen die Kleinhandelspreise für die gleichen Kulturen pro Pud von 108 auf 102 Kop., von 121 auf 118 Kop., von 100 auf 91 Kop. und von 84 auf 80 Kop. zurück. Für die Ukraine waren die entsprechenden Veränderungen die folgenden: von 78 auf 76 Kop., von 136 auf 129 Kop., von 91 auf 90 Kop. und von 76 auf 75 Kopeken.

Die Verdienstklassen in Deutschland und in der Sowjetunion

Stets, wenn in Artikeln oder sonstigen Ausführungen, insbesondere anlässlich der Delegationsberichte, davon gesprochen wird, daß in der Sowjet-Union etwa 15 Lohnklassen bestehen, versucht die SPD-Presse diese „unrichtigen Zustände“ zu verunglimpfen und demgegenüber die viel geringeren Lohnklassen in Deutschland anzupreisen. Nicht genügend wurde bisher auf die Tatsache hingewiesen, daß in Wirklichkeit nicht in der Sowjet-Union, sondern in Deutschland viel mehr Verdienstklassen bestehen. Um diese Tatsache zu beweisen, berufen wir uns auf folgende Ausführungen im „Proletarier“, dem Organ des Deutschen Fabrikarbeiter-Verbandes:

„Die von den Unternehmern so sehr befürchtete Nivelierung der Löhne als Folge der gewerkschaftlichen Lohnpolitik wird glänzend widerlegt durch die Staffelleistungen, die nach den Feststellungen in 33 verschiedenen Verdienstklassen emgruppiert sind.“

Während hier selbst zugegeben werden muß, daß in Deutschland viel mehr Verdienstklassen als in der Sowjet-Union bestehen, ist an diesen Auslassungen weiter bezeichnend, daß die Führung des Fabrikarbeiter-Verbandes gegen eine Nivelierung der Löhne sich wendet. Mit den von uns zitierten Ausführungen verhält der „Proletarier“, die von den Unternehmern so sehr befürchtete Nivelierung der Löhne als unnütze Befürchtung darzustellen, weil diese durch glänzend widerlegt wird durch die eingeführten 33 Staffelleistungen.“

Warum trat ich zur SPD. über?

1. Von Willi Benn, Tiefenort, 3. Erzieher im Städtischen Kinderheim, Chemnitz-Bernsdorf.

Willi Benn, der frühere Jugendleiter der Sozialistischen Arbeiterjugend Westfalens, schreibt im „Thüringer Volksblatt“ über die Beweggründe seines Austrittes aus der SPD. Er sagt u. a.:

„Der ungeheure Druck der kapitalistischen Diktatur, das ist der Anschauungsstoff, der sich uns heute darbietet und der angeht die Politik der SPD. und der Gewerkschaftsführer zu einer ersten kritischen Betrachtung und Auseinandersetzung zwingt.“

Die Erfahrungen und Tatsachen der den lebensnotwendigen Interessen des Proletariats feindlichen Politik der SPD., die in jeder historischen Situation der Bourgeoisie zu ihrem kapitalistischen Aufstieg und zur Niederdrückung der Arbeiterklasse die Hand bietet, nehmen mir fernerhin die Möglichkeit.

mit für das Unverantwortliche verantwortlich zu sein. Gerade in letzter Zeit wird den Arbeitern Tag für Tag die Unverantwortlichkeit dieser Politik demonstriert. Der Verrat des Hamburger Hafenarbeiterstreiks, der Hohenzollerbergvergleich in Preußen sind, um nur einige Beispiele zu nennen, deutlicher Beweis dafür. Und das alles in einer Zeit des fürchterlichsten Elends, der grauämigsten Not, des größten politischen Betrugs an der Arbeiterschaft durch die Politik der Reichsregierung, die die Politik der Industrie, die Politik des imperialistischen Kapitalismus ist.

Entweder weitere Not, größere Verelendung, Körperlicher und geistiger Niedergang, politische und wirtschaftliche Entredung, Sieg des Kapitalismus, neuer imperialistischer Krieg — oder Einheit und Geschlossenheit des revolutionären Klassenbewußten Proletariats, Kampf gegen die Folgen des erstarrten Kapitalismus — Revolution und Sieg des Sozialismus: Freiheit und Frieden!

Die Entscheidung drängt. Entweder — Oder! Einen Mittelweg gibt es nicht! Wer den zweiten Weg gehen will, für den ist kein Platz mehr in der SPD. Wer sich für diesen Weg entscheidet, muß Mitglied der Kommunistischen Partei werden, muß ihre Presse lesen!

Die Pleite der SPD.

Mit welchen Mitteln sie sich halten will!

Vor mehreren Tagen veröffentlichte die „Hamburger Zeitung“ einen Brief der SPD. in Hamburg an die aus der SPD. ausgestreuten Mitglieder, in dem sie zum Wiedereintritt in die SPD. angefleht wurden. Dieser Brief war gedruckt und in großer Auflage verbreitet, so daß aus ihm klar hervorging, daß wirklich Massenaustritte in der SPD. zu verzeichnen sind.

Die Hamburger SPD.-Zeitung wollte die Existenz dieses Briefes frech ableugnen. Das „Hamburger Echo“ erklärte: „Wenn dieser Pleitebrief (1) aus dem Hamburger Gebiet stammen sollte, dann ist die kommunistische Volkszeitung einem Ungeheuer aufgefressen.“

Aber die Lügen des „Hamburger Echo“ haben kurze Beine. Zu gleicher Zeit, als das „Echo“ sein „Dementi“ veröffentlichte, wurde im sozialdemokratischen „Berghorner-Sander Volksblatt“ der Brief an die ausgestreuten sozialdemokratischen Arbeiter abgedruckt. Und zwar geschah dies auf der ersten (1) Seite in voller Zeilungsform. Der Brief füllte also die ganze erste Seite aus und hatte eine dreispaltige Schlagzeile: „Ein wichtiger Brief an dich!“ Die „Hamburger Volkszeitung“ behauptet diese erste Zeilungsnotiz in „Famille nach. Der Schwundel des „Hamburger Echo“ ist offenkundig.“

Wie groß aber muß der Mitgliederchwund der SPD. und die Pleite ihrer Werbemotive sein, daß sie eine ganze Zeilungsseite den Ausgestreuten „widmen“? Die Veröffentlichung des ersten Pleitebriefes auf der ersten Kopfseite dieses in Hamburg Gebiet erscheinenden Blattes ist der Gipfel des Bankrotts der SPD.

Berliner Hochbahner vor dem Streit

Berlin, 30. Oktober. (Eig. Draht.) Eine gestern abend statt gefundene Versammlung des Berliner Hochbahnerpersonals beschloß, sich einstimmig für Ablehnung des Schiedsspruches und für den Streit zu erklären. Die Versammlung nahm einen Aufruf an die Kollegen der Straßenbahn an, sich ihrer Bewegung anzuschließen, wurde ist Vorabstimmung über den Schiedsspruch. Der „Vorwärts“ von heute früh geht mit seiner Zeile darauf ein. Auch die Unzufriedenheit der Straßenbahner wächst, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß ein Generalstreik des ganzen Berliner Verkehrspersonals zur baldigen Tatfache wird, wenn nicht die gestellten Forderungen unverzüglich bewilligt werden.

Ein neuer Schwindel

Berlin, 30. Oktober. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische Presse besonders aber die jüdische, läßt durch ein Korrespondenz-Büro ein ausgefertigtes „Protokoll“ einer Kabinettsitzung der Regierung vom 15. Oktober 1923 verbreiten, nach dem unter anderem beschlossen sein soll, daß die Regierung den Auseinandersetzungsvertrag mit den Westmännern vor dem Landtag vertreten soll. Der Genosse Hedert (der damals jüdischer Minister war) erklärt dazu: „Die Meldung über einen derartigen Beschluß ist ein plumper Schwindel. Der Beschluß ist völlig aus der Luft gegriffen. In meiner Gegenwart ist jedenfalls ein solcher Beschluß nicht erörtert worden. Wäre das geschehen, so hätte ich bestimmt dagegen Stellung genommen. Fröh Hedert.“

Rosa Bergers Wandlung

Der Roman einer Entwicklung / Von Otto Müller Siska

Copyright by Kohnen-Verlag, Kassel.

Rosa wandte ihren Blick schamhaft zur Seite und dachte an jene ersten Wochen ihrer Ehe, in denen sie sich einander zügellos hingegessen hatten. Aber diese Erinnerungen, in denen sie während der letzten Wochen oft geschwelgt, wurden jetzt vertrieben durch Fröhens Bedenken, die sie wie ein Gewölbe erhoben und Rosa ängstigten. Es gehörte zur Eigenart ihres Verhältnisses zu Fröh, daß sie sich wohl geborgen fühlte in seiner Nähe, jedoch unauflösbare Furchen in ihr blieb, ihn irgendwie verlieren zu müssen. Jetzt war diese Furchen wieder wach und Rosa fühlte das Bedürfnis, sich ihrem Mann zu nähern, seine Hände zu ergreifen, um zu spüren, daß er noch da sei. Sie trat schnell zu ihm und schmeigte ihren Kopf an seinen Hals. Als sie nun in der Wärme seines Fleisches sein Blut wärte, floß ihr Blut schneller durch den Körper, ließ ihr Herz heftiger pochen und mit heißen Worten küßte sie seinen Hals.

Fröh empfand diese Lieblingsschöpfung wohlthuend und küßte Rosa lachend über das Haar, das geschwoll, während er begriff, wie verführerisch sie zu sein wolle, und er dachte, es ist schade, wie sehr sie noch immer das Weibchen ist, dem das Mädchen das Höchste sein soll. Er dachte daran, die zarte Gebärde Fröhens nicht zu lassen, Rosa auf und sah ihm in die Augen. Aber plötzlich, sie erschienen ihr diesmal wie ein neues Bild. . . . hatten jetzt ein eigenes eigenartiges Dasein. . . . Rosa ersehnt zum erstenmal vor ihm, denn ihr fiel ein, daß diese zwei Augen eigentlich Fröhens seien, zwei kleine Glühbirnen durchdringendes Licht, sie bewegend und zu einem großen fleischigen Körper gehörend. Noch nie hatte Rosa menschliche Augen so erkannt. . . . Bis hier war ihr Leben in solche Augen immer wie Blinde in blauen Luft, in klarem Wasser, in Silber oder Spiegel erschienen, und nun fiel ihr plötzlich auch ein, wie selten sie eigentlich in die Augen dieses Menschen sah, obwohl sie schon viele Tage mit ihm verbracht hatte. Eine gewisse größere Rolle mußten also keine Worte gespielt haben. . . . Und als Fröh eben wieder zu sprechen begann, war ihr, als stehe er in einem anderen Raum, oder spreche aus einem Keller heraus, denn seine Worte und deren Sinn drangen kaum vorhin, wohin sie ihr Denken angezogen lag.

„Du bist tatsächlich ein tolles Mädel, Rosa, und ich habe dich noch gern, wie damals, als ich dich zum ersten Male sah und etwas an dir fand, das mich reizte. . . . Aber du mußt nicht ein Kindstüpfchen bleiben, was immer gleich meint, wenn ein Blühtertraum nicht reifen will. So . . . und jetzt bringe etwas zu essen her, denn es ist gleich 1 Uhr und ich muß bald wieder fort.“

„Schon wieder? . . . Fröh, gehe doch heute nicht noch mal zur Arbeit, wir wollen endlich wieder einmal miteinander fortgehen. . . . Deine Kollegen arbeiten ja auch nicht jeden Nachmittag und haben Ausreden. Wir gehen nur ins Freie, damit es gar nichts kostet. . . . sei so gut, tue mir den Gefallen, gerade heute Nachmittag möchte ich mit dir zusammen sein.“

„Gut. . . wir wollen es tun. . . aber ich weiß, daß ich es eigentlich nicht dürfte. . . . Ich will dafür morgen früh etwas zeitiger gehen, denn ich darf mir diese Bummelzeit nicht leisten, weil ich mich, offen gestanden, immer noch im Hintertreffen fühle meinen Kollegen gegenüber. Segniere ausgenommen. Die anderen Kollegen haben es leichter; sie haben in ihrer Jugendzeit studieren können und ein ganz anderes Fundament als wirfeiner, der zehn Stunden in der Fabrik schlüpfen mußte und nur nachts und Sonntag etwas lernen konnte. Und das hat natürlich Vorkenntnisse gelohnt. . . . vielleicht arbeite ich deshalb schwerer. Und es ist merkwürdig, was die Proleten diesen Akademikern im Hinblick auf ihre Stellung an Vertrauen abknapsen, das geben sie ihnen an Vertrauen auf ihre Leistungen wieder zu, und was die tun, wird ganz anders gewertet.“

„Na also, gib doch selber zu, daß du mehr an deine Nerven denken solltest und es gut ist, wenn du nachmittags mal ausspannst und ins Freie gehst, um dich zu erholen. . . . Gib dir denn jemand was, wenn du dich nachher ganz und gar kaputt machst und dich aufgepöckelt hast? Andere tun es auch nicht, und du sagst doch selber, daß in der Partei auch vieles faul ist.“

„Rosa“, sagte Fröh jetzt lachend, „Du redest, wie du es verhältst, selbst wenn ich mich aufopfert, monon übrigens keine Rede sein kann, rate ich es ja nicht um der Partei willen, sie ist natürlich kein Selbstzweck, sondern nur das Werkzeug und die einzige Hoffnung für uns Proleten, weil unser ganzes Leben verortet wird durch die Misere, in der wir dahin vegetieren. Und unser Leben wird im jetzigen Staat ein Begierden bleiben, ob wir nun ein paar Mark mehr oder weniger verdienen. Aber, das ist es, was uns manchmal im Denken trennt, daß du . . .“

schmüden und im Ernst darauf baut, daß ich ein paar Mark mehr verdiene als dieser oder jener Arbeiter und dir einbildest, wir könnten so nach und nach über das Arbeiterleben hinauskommen. Mit einem Wort, du möchtest gern ein paar bürgerliche Franken an vier proletarisches Leben häkeln. Aber das ist großer Unsinn.“

„Warum denn, es kann sich jeder das Leben so gut wie möglich einrichten, auch wenn er Sozialdemokrat ist; dir würde es auch nicht gefallen, wenn hier alles lieber ich und dreißig wäre und du nichts Ordentliches auf den Tisch bekommst und es mit uns abwärts ginge. Da wollte ich mal sehen, was du da sagen würdest und was deine Eltern für einen Begriff von mir bekämen.“

„Man soll diese kleinen Selbstverständlichkeiten nicht als etwas Wichtiges betrachten und sich auf ihre Erledigung gar noch etwas einbilden. Das ist ganz einfach dumm! Denn dabei vergißt du völlig, daß alles, was du aufzubauen versuchst, auf Sand gebaut ist, weil du außer acht läßt, was sich draußen in der Welt ereignet. Du scheinst noch immer keine Ahnung davon zu haben, daß wir alle wie auf einem Vulkan leben, weil die kapitalistischen Regierungen ununterbrechbar einen Krieg vorbereiten. . . . Da guckst du, als wärst du plötzlich vom Mond gefallen. . . . weil du keine Stellungen richtig liest, sondern nur auf dein bürgerliches Haushalt starrst, als ob das die Welt wäre. Aber was dann, wenn der Krieg ausbrechen würde? Wenn die Internationale nicht in der Lage wäre, den Krieg zu verhindern? . . . Rammst du dir das ausdenken? Rammst dich ein Mensch überhaup ausdenken? . . . Les mal das „Menschen-schleusenhaus“ von Lamzus. . . . drin in der Bibliothek steht es. . . . der hat versucht, diese fürchterliche Perspektive zu zeichnen. . . . Denn dann wird alles, woran du hängtst, nichts, aber auch gar nichts. . . . dann wird dir deine ganze schöne Wohnungs-einrichtung und alles drum und dran nicht einen Wappenstein wert sein. . . . Aber das bekümmert euch Ahnungslose nicht. . . .“

„Ja, Fröh“, fragte Rosa jetzt furchtbar, „werden die vielen sozialdemokratischen Arbeiter denn mitmachen?“

„Ja, werde sie. . . . Wenn es lauter solche Proletarier gäbe, wie deine Eltern, und sie alle ihre Kinder so flauenbewußt erzogen, wie du erzogen bist, dann werden sie freilich nicht in der Lage sein, den Sieg zu verhindern, und dann wehe uns.“

„Du machst mir ja richtig Angst!“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitskämpfe in der ersten Oktober-Hälfte

Ab heute beginnen wir mit der regelmäßigen Zusammenfassung und Behandlung der wichtigsten Lohn- und Tarifkämpfe im Reich und hoffen, damit unseren Lesern, vor allem den Gewerkschaftlern, wichtiges Material für ihre revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften und Betrieben zu vermitteln.

Die Redaktion

P. R. — Innerhalb der sich Mitte dieses Jahres wieder anwachsenden Arbeitskämpfe bedeutet der am 1. Oktober ausgebrochene Hamburger Hafnarbeiterstreik die Einleitung zu neuen größeren Kämpfen, gegen die sich 1924 abhaltende Unternehmeroffensive und für Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig damit hat das durch Annahme des Schiedsspruches im Ruhrbergbau Ende August offen hervortretende Kapitalisieren der reformistischen Gewerkschaftsführer vor den Schlichtungsinstanzen gerade im Hamburger Hafnarbeiterstreik scharfe Formen angenommen. Ein näheres Eingehen auf diesen Kampf macht sich wegen einer eingehenden Behandlung in unserer Presse nicht notwendig. Hier sei nur der Kampf der Hamburger Hafnarbeiter als typischer Ausdruck für die in der letzten Zeit sich anhäufenden Kämpfe, bei denen ein Hand-in-Hand-arbeiten der Unternehmer mit den Schlichtungsbehörden sowie ein schändliches Ausweichen der Gewerkschaftsbürokratie vor der energischen Durchführung der Forderungen ihrer Mitglieder festzustellen ist, dargestellt. In der ersten Oktoberhälfte konnten bei vielen Lohnbewegungen fast dieselben Erscheinungen bemerkt werden:

Bergbau:

Im Ruhrrevier forderten die technischen Angestellten Gehaltserhöhung und Reduktion des Überzeitsabkommens. Unter Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen wurde eine vierprozentige Gehaltszulage erzielt. Das Mehrarbeitsabkommen vom 9. März 1923 bleibt unverändert in Kraft.

Im niederschlesischen Steinkohlenbezirk ist eine Einigung, nachdem die von den Unternehmern beantragte Verbindlichkeitsklärung nicht erfolgte, erzielt worden. Die Löhne dürfen um 5 und 2 Prozent herabgedrückt werden. Der Schiedsspruch sah eine zehn- und vierprozentige Lohnherabsetzungsgrenze vor.

Die Gewerkschaftsführer (Bergarbeiterverband) haben im Waldenburger Lohnkonflikt einem Lohnabbau von 2-5 Prozent stattgeben.

Für den niederschlesischen Steinkohlenbergbau wurde am 14. Oktober unter Vorsitz des Landesrichters für Sachsen, Brand, ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnerhöhung von 3 Prozent bis zum 31. März 1927 vorsieht. Die Forderungen der Arbeiter, die den Tarif gekündigt hatten, waren 20 Prozent Lohnerhöhung und 7-Stundenschicht.

Metall:

In den obereschlesischen Eisenhütten kam es zu einer Einigung. Der Schiedsspruch, der einige Tage mehr Urlaub für über 40 Jahre alte Arbeiter und die Verlängerung der bisherigen Säge bis zum September 1927 (!) vorsieht, ist zum Vertrag erhoben worden.

Baugewerbe:

Die Unternehmer des Tiefbaugewerbes des Bezirks Norden haben durch den Reichsverband für das Baugewerbe die Löhne gekündigt und Lohnabbau gefordert. Der Schiedsspruch schreibt einen Abbau der Löhne für Schleswig-Holstein und Curharden um 3 Pfg. vor. Die anderen Länder wurden bis zum 28. Februar 1927 verlängert.

Vor dem zentralen Schiedsgericht für das Baugewerbe am 10. Oktober wurde über das Rheinland verhandelt. Die Unternehmer forderten Lohnabbau bis zu 24 Pfg. pro Stunde. Die Gewerkschaften stellten die Forderung auf Lohnzulage. Der Schiedsspruch sieht einen Abbau von 2-3 Pfg. vor. Der Tiefbauarbeiterlohn bleibt bestehen.

Berkehr:

Der Schlichtungsausschuss für Groß-Berlin fällt für das Expeditionsgewerbe einen Schiedsspruch, der einen Wochenlohn von 48 Mark für Kollkutscher gegen frühere 47 Mark vorsieht.

Die Hamburger Straßenbahner kündigten den Lohn-tarif und forderten Lohnerhöhung. Statt die Verbindung mit den im Kampf stehenden Hafnarbeitern herzustellen, stimmte die Leitung des Verkehrsbundes am 1. Oktober einem Ver-einlichungsvorschlag des Schlichters, der die Löhne bis zum 31. März 1927 verlängert, zu.

Auch die Berliner Straßenbahner kündigten die Tarife und forderten Lohnerhöhung. Die am 5. Oktober statt-gefundene Verhandlung scheiterte, da die Direktion jede Lohn-erhöhung vor einer Preiserhöhung ablehnt. Weitere Ver-handlungen stehen noch aus.

Das Rheinischfahrtspersonal hat mit der For-derung einer zehnprozentigen Erhöhung seiner Bezüge Lohn- und Gehaltsstarke gekündigt. Selbst der „Vorwärts“ bezeichnet die Situation für die Arbeiter als „äußerst günstig“.

Textil:

In Augsburg versuchte die Mechanische Baumwoll- spinnererei und Weberei ohne vorherige Befragung einen Lohnabzug um 10 Prozent durchzuführen. Daraufhin traten 4500 Arbeiter in den Streik. Die Gewerkschaftsleitung sprach sich gegen den Kampf aus, da der Schiedsspruch für verbindlich erklärt wurde (!).

Zementindustrie:

In den Zementfabriken Lagersdorf sind auf Drängen der Belegschaften die Tarife gekündigt und Lohnerhöhung sowie Achtstundentag gefordert worden. Die bisherigen Verhandlungen mit den Unternehmern verliefen ergebnislos. Die Unternehmer haben den Schlichtungsausschuss angerufen.

Gesundheitsindustrie:

Den Angestellten in der Berliner Gesundheitsindustrie wurden im Mai dieses Jahres die Gehälter ebenso wie den Ar-beitern gekürzt. Der seinerzeit abgeschlossene Tarifvertrag be- sagte jedoch, daß ab 1. Oktober eine Erhöhung ein treten müsse. Statt dessen setzte der Schlichter das Spitzengehalt das bisher 427 Mark pro Monat betrug, auf 320 Mark fest. Demnach ist von der Schlichtungsbehörde eine Gehaltsabbau von 25 Prozent genehmigt worden. Die Unternehmer glaubten mit Unterstützung des Schlichters den sehr schlecht organisierten Angestellten eine große Gehaltsherabsetzung aufzwingen zu können. Die Ange- stellten traten jedoch in den Streik. Selbst der Deutschnationale Handlungsgesellenverband wagte es nicht, seine Mitglieder vom Streik zurückzuhalten. Der Streik endete mit einem Erfolg der Angestellten.

Banken:

Die Tarifbewegung im Bankgewerbe hält bereits einige

Monate an. Die Forderungen der Gewerkschaften waren fol- gende: 20prozentige Erhöhung der laufenden Bezüge, Gewäh- rung einer Weihnachtsgratifikation in der Höhe von 1 bis 2 Monatsgehältern, Uebergang zur Illimozahlung unter Gewäh- rung eines weiteren halben Monatsgehältes. — Auf Empfehlung des Schlichters verständigten sich die Verbandsführer mit den Unternehmern insofern, als der Schiedsspruch vom 27. Sep- tember, der die Verlängerung der bisherigen Säge vorsah und von den Angestellten abgelehnt wurde, zum Vertrag erhoben worden ist. Auch wurde den Bankleitungen „empfohlen“, am

31. Dezember ein halbes Monatsgehalt auszugeben.

Außer den hier angeführten Bewegungen sind noch viele kleinere, deren Bedeutung aber nicht über den Rahmen eines Bezirkes hinausgeht, zu verzeichnen gewesen.

Zusammenfassend sei gesagt, daß fast überall die Forde- rungen der Arbeiterschaft abgelehnt wurden, und zwar mit Hilfe der Schlichtungsbehörden. Auch half den Unternehmern dabei das Ausweichen der Verbandsbürokratie vor ernstlichen Kampfesmaßnahmen. Wie die Bewegungen aber bemessen, ist für die nächste Zeit ein Ausfließen der Konflikte zu erwarten.

Schlesische Wirtschaft

Bessere Konjunktur und was weiter?

Die günstiger e Gestaltung des deutschen Wirtschafts- lebens in der letzten Zeit prägt seinen Stempel auch der schle- sischen Wirtschaft auf. Seit den letzten Monaten zeigen die Produktionsziffern der wichtigsten Produktionszweige steigende Zahlen auf und die Rentabilität und der Profit vieler Betriebe ist ebenfalls gewachsen, wie die fortwährende höhere Bewertung der Aktien an der Börse es auch zum Ausdruck bringt. Mögen manche Früchte, die heute dem deutschen Kapital wieder in den Schoß fallen, auch auf dem Boden des englischen Bergarbeiter- streiks gewachsen sein, so hat die günstigere Konjunkturlage auch Wirtschaftszweige ergriffen, die in seinem direkten Zusammen- hang mit den Auswirkungen des englischen Kohlenarbeiter- streiks gebracht werden können. Die entscheidende Frage ist nun die, ob wir am Anfang einer neuen, langandauernden Hoch- konjunktur stehen, wie das viele bürgerliche O rdnungen an- nehmen. Zwar weist die Erfahrung der letzten Jahre darauf hin, daß in der Nachkriegszeit bei entscheidenden strukturellen Ver- änderungen des Kapitalismus der Wirtschaftszwischen in viel- facheren Clappen verläuft, so daß der Optimismus bürgerlicher Kreise jeglichen Grundes entbehrt. Und wir glauben, daß auch heute sich bald eine neue Konjunkturlage an den harten Tatsachen der kapitalistischen Dekonomie brechen wird. Das steigende Produktionsquantum muß Abfall finden, entweder auf dem äußeren oder inneren Markt. Nun zeigen die Außen- handelsstatistiken der letzten Monate, daß sich die deutsche Aus- fuhr nicht wesentlich gesteigert hat — trotz des großen Kohlen- exportes in der letzten Zeit. Die Aufnahmefähigkeit des Binnen- marktes hat sich auch nicht in größerem Ausmaße ausgedehnt, weder sind die Warenpreise gesunken, noch sind die Reallohne gestiegen. Man muß also annehmen, daß die vermehrte Pro- duktenmenge hauptsächlich von dem Akkumulationsfonds der Kapitalisten aufgekauft worden ist, daß die Konjunktur sich also in erster Reihe auf die Produktionsmittelindustrien eritret. Da letzten Endes die Produktionsmittel wieder Konsumartikel erzeugen, deren Verkauf aber seine Grenze an den beschränkten Einkommensverhältnissen der breiten Massen findet, so ist in absehbarer Zeit der Ausbruch einer neuen und verschärften Krise unvermeidbar. Die folgenden Berichte zeigen die wirt- schaftliche Besserung der schlesischen Industrie an:

Förderungssteigerung in Westoberschlesien. Die für den Herbst zu erwartende Zunahme der Steinkohlenförderung in Westoberschlesien beginnt sich bereits bemerkbar zu machen. In der Woche vom 11. bis 17. Oktober wurden insgesamt 371 099 Tonnen, im arbeitsfähigen Durchschnitt 61 850 Tonnen gefördert gegenüber 355 318 Tonnen insgesamt und 59 220 Tonnen arbeitsfähig in der Vormoche. Während der Selbstverbrauch mit 15 907 Tonnen nur unbedeutend höher war, zeigen die Abfahzahlen ein der Förderung entsprechendes Anwachsen. Innerhalb Westoberschlesiens wurden ab- gegeben 97 822 Tonnen, nach dem übrigen Deutschland 246 938 Tonnen. Im Vergleich zur Vormoche ergibt dies eine Steigerung des Ab- fahes innerhalb Oberschlesiens um reichlich 1500 Tonnen, nach dem übrigen Deutschland aber um mehr als 25 000 Tonnen. Dagegen ist die Ausfuhr von 20 558 Tonnen in der Vormoche auf 51 324 Tonnen in der Berichtswoche zurückgegangen, so daß sie kaum mehr höher ist als in der Zeit vor dem englischen Bergarbeiterstreik. Auf den Halben lagen am Wochenenschluß 15 348 Tonnen.

Die Eisen- und Stahlerzeugung in Westoberschlesien. Die Roh- eisenproduktion des westoberschlesischen Reviers betrug im September bei fünf unter Feuer stehenden Hochofen nur 16 Tonnen, sie ist also gegen den Vormonat um mehr als 2000 Tonnen zurückgegangen. Dagegen weist die Rohstahlerzeugung im September mit 43 425 Tonnen das höchste Monatsergebnis dieses Jahres und gegenüber dem August eine Zunahme von über 7000 Tonnen auf.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-A.G., Beuthen OS. Die Zinkwalzwerke der Gesellschaft haben in diesem Sommer infolge der sehr lebhaften Nachfrage des Inlandes nach Zinkblechen ihre Pro- duktion auf eine früher nicht erreichte Höhe steigern können. Die

erhöhte Produktion wurde durch Aufstellung neuer Walzenstreden und sonstige Betriebsverbesserungen ermöglicht. In der letzten Zeit machte sich ein Nachlassen des Auftragsenganges bemerkbar, doch sind die Werke auch jetzt noch gut beschäftigt.

S. u. F. Wihard A.G., Flachswaren-Maschinen-Spinnerei und Weberei. Wie wir hören hat sich bei dem Unternehmen in letzter Zeit das Geschäft belebt, so daß die Verwaltung die Arbeitszeit in den Betrieben zur Zeit erhöht hat (!) Allerdings sind die Preise, zu denen die Gesellschaft größere Aufträge hereinnehmen konnte, stark gedrückt.

Die Hohenloherwerke A.G. konnten in letzter Zeit die Förderung von Häutchen und die Kohzinfabrikation weiter in die Höhe bringen. Auch für die Zinkblechwalzwerke hat sich ein ausreichender Beschäf- tigungsgrad eingestellt. Die Verbesserung der Betriebseinrichtungen wird fortgesetzt, und zwar werden nicht nur bei den Zinkhütten, sondern auch bei den Gruben der Gesellschaft Umbauten und Veränderungen resp. Verbesserungen vorgenommen.

Vorsigwerk A.G. in Vorsigwerk. Der Geschäftsgang in ein- zelnen Abteilungen hat sich neuerdings gebessert. So ist der Absatz an Siebereiseseisen gestiegen, im Schmiedewerk, und in der Radreifenfabrik hat sich der Beschäftigungsgrad gehoben. Dagegen reicht für einige andere Betriebe, insbesondere das Blechwalzwerk, der Auftragsengang nach wie vor nicht zu voller Beschäftigung aus.

Deutsche Wollenwaren-Manufaktur-A.G., Grünberg (Schl.). Während die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres weniger be- friedigend verlaufen sind, ist seit Anfang Juni eine nicht unwesentliche Besserung der Geschäftslage zu verzeichnen. Etwa 60 bis 70 Pro- zent der Gesamtproduktion entfielen auf den Inlandsabsatz, und zwar lämen etwa 50 Prozent für die Damenkonfektion und etwa 15 Prozent für die Herrenkonfektion in Frage. Es sei gelungen, den Auslands- absatz, der jetzt etwa 35 Prozent der Gesamtproduktion betrage, zu steigern.

Reinigte Freiburger Uhrenfabriken A.G. inkl. vormals Gustav Bedor, Freiburg (Schlesien). Zur Konjunkturlage teilt die Verwaltung mit, daß die Situation für die deutsche Uhrenindustrie seit Ende vorigen Jahres nicht günstig gewesen sei. Die Uhrenindustrie habe ganz all- gemein die Produktion einschränken müssen. Eine Besserung im Geschäftsgang sei allerdings seit etwa Mitte August, das ist der Beginn der stärkeren Verbrauchszeit, ganz allgemein zu verspüren.

Vor der Gründung des Waggontruffs

Wir hatten hier bereits in der vorigen Woche auf die Vorbereitungen zur Bildung eines Waggontruffs aufmerksam gemacht. Unterdes haben sieben große deutsche Waggonfabriken, darunter die Wothaer Waggonfabrik, Busch und Linke- Hofmann, eine Studiengesellschaft gegründet, die das Pro- blem der Zusammenfassung der deutschen Waggonfabriken zu einem einheitlich geleiteten Unternehmen in An- griff nehmen soll. Etwa 40 Betriebe stehen noch außerhalb, deren wirtschaftliche Bedeutung aber nicht so groß ist wie die Zahl erwarten läßt, da die sieben Unternehmens bereits 40 Prozent der deutschen Produktionskapazität in sich vereinigten. Das Ziel des Truffs ist es natürlich, den Waggonbau von Grund aus zu typisieren und zu rationalisieren. Wir werden also in kurzer Zeit mit neuen Arbeiterent- lassungen bei Linke-Hofmann zu rechnen haben. Da man versucht, auch die übrigen, noch außenstehenden Waggon- fabriken zur Teilnahme am Truff zu bringen, ist ein Mono- pol dieses Truffs und damit natürlich weitere Verhärfung der Ausbeutung durchaus wahrscheinlich.

Kleine Wirtschaftsnachrichten

Die Zuckerebene in Schlesien. Das Ergebnis der dies- jährigen Zuckerebene in Schlesien, soweit sich das bisher über- sehen läßt, dürfte ein knapp mittleres sein. Man schätzt den Durchschnittsertrag vorläufig nur auf 80 bis 90 Zentner pro Morgen. Im Kreise Breslau konnten dagegen im allgemeinen Erträge von zirka 150 Zentner pro Morgen erzielt werden. Der Zuckergehalt soll zu wünschen übrig lassen. Während man in guten Jahren einen Gehalt von 18 bis 20 v. H. hat, rechnet man in diesem Jahre mit einem durchschnittlichen Zuckergehalt von etwa 16 v. H.

Schles. Rundschau

Wie sie lügen

Die „Görlitzer Volkszeitung“ hat nur ein Bestreben, in den le- teten Tagen — das so reichlich bellederte Schild der SPD. wenigstens von den noch frühen Schandflecken des Hohenzollernvergleichs zu reinigen. Sie tut das nicht in der Weise, daß sie offen zugibt, daß ihre Faktion falsch gehandelt hat (das wäre von derartigen Leuten zuviel verlangt), sondern versucht es auf dem Wege der Lüge und Verleumdung. Es ist ja nun ein bekannter Grundsatz, daß derjenige, der ein gutes Gewissen hat, sich nicht zu verteidigen braucht. Und ein, auch den „gebildeten“ Volkszeitungsmachern bekanntes französisches Sprichwort lautet z. B. „Qui se accuse, s'accuse“ d. h. „Wer sich verteidigt, klagt sich an.“ Und so ist es tatsächlich. Alle Versuche, sich und die Landtagsfraktion der SPD. in der Hohenzol- lernfrage zu verteidigen, werden, noch ehe die Tinte getrocknet ist, mit der sie geschrieben sind, zu Anlagen gegen diese „Vertreter“ der Arbeiter- schaft. — Nun läßt die „G. V.“ einen neuen Schwindel auf. Sie ist dabei so unvorsichtig anzudeuten, welchem Zweck er dienen soll. Gilt es doch für sie, von unserer Freitagversammlung, die auch für die SPD. Arbeiter von großer Wichtigkeit ist, diese sozial- demokratischen Mitglieder fernzuhalten. Um ein solches zu erreichen, versucht sie ihren Lesern einzureden, die Kommunisten wären in Sachen für die Abfindung des Haujes Weitz gewesen.

Nicht, um uns gegen einen derartigen, durchsichtigen und demzu- folge mehr als blöden Schwindel zu verteidigen, sondern um an Hand seines Beispiels die ganze Verlogenheit dieser Herzen festzuzeigen, sei folgendes richtiggestellt:

Eingebracht wurde in Sachen eine Abfindungsvorlage von dem „linken“ Sozialdemokraten Lipinski. Nach Protest der Kommu- nisten zurückgezogen, von dem Sozialdemokraten Zelgauer wieder eingebracht, auf den nochmaligen Protest der Kommunisten wieder

abgelehnt und unter der Regierung selbst (SPD.) gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Nach diesem kann man sich denken, was von der Behauptung, Brandler hätte gesagt: „Wenn es nicht anders geht, müssen wir es eben machen“, wahres ist. Bezeichnend für die Lügenhaftigkeit der „Volkszeitung“ ist weiterhin die Tatsache, daß sie von „wohlunter- richteter Seite“ spricht, ohne die Person zu nennen, die einen solchen Auspruch des Genossen Brandler gehört hat. Warum tut sie es nicht? Weil sie es nicht kann und die ganze Meldung erlogen und erfunden ist.

Womit die Lügner auf der Lügenfrage für uns im „Fall Zechen“ endgültig erledigt sind.

Militär. Bei der Jagd erdrossen. Der Häusler Kot- schote aus Wehlige wurde, als er auf dem Felde mit dem Schneiden von Weiden beschäftigt war, von dem dortigen Jagdbüchsen, dem Vieh- fahrmann Driemel aus Resselwitz, der einen Hasen verfolgte, er- schossen. Kotschote erhielt eine volle Schrotladung in den Rücken und verstarb infolge der schweren Verletzungen auf dem Transport nach seiner Wohnung. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Bausau. In den Felsen abgezurzt. Der 19 jährige Sohn des Maurers Paul Felsen stürzte bei einem Ausflug in die Sächsische Schweiz von einem Felsen ab und war sofort tot.

Fränkisch. Selbstmord eines Greises. Hier erschöß sich in seiner Wohnung der Gerichtsschreiber Schilder, der Kriegs- veterän war, offenbar aus Nahrungsorgen.

Grünberg. Steigende Erwerbslosigkeit. Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich im Laufe der letzten Woche weiter ver- schlechert. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger erhöhte sich im Stadtkreise auf 1335, im Landkreise auf 200.

Bistritz. Vom Starkstrom getötet. In Heintz- flöz der Castellengrube kam der Elektriker Paul Strizinel dem Starkstrom zu nahe und wurde sofort getötet.

Ford in Berlin

Der amerikanische Automobilkönig Ford hat im Berliner Westhafen eine Fabrik errichtet, in der genau wie in Amerika nach dem Ford'schen System gearbeitet wird. Ford hat dadurch einen geschätzten Schutz gegen die deutsche Automobilindustrie unternehmen und kann trotz der Zollstrafen den deutschen Markt mit seinen Automobilen überfluten. Ein Arbeiter, der dort gearbeitet hat, schildert in unserem Brudervergange, der „Rosen-Fabrik“, Berlin, wie die Betriebsverhältnisse bei Ford sind.

Jeden Tag bis zur Mittagspause drücken sich zahlreiche Arbeitslose vor dem Tore herum. Starren wie hypnotisiert auf das kleine, unscheinbare Schildchen mit der Firmenaufschrift Ford Motor Company N. G. und vertreiben sich die Zeit mit Erzählungen über die Wunderdinge, die dahinter vor sich gehen sollen. Dort arbeiten zurzeit 300 Arbeiter und Angestellte. Neueinstellungen finden vorläufig nicht statt. Aber es ist schon vorgetrieben, daß beim Fehlen eines Arbeiters man schnell einen vom Tor her einfällt. Allerdings sehr selten, denn es fehlt hier selten einer, zumal ja Ford erst ein halbes Jahr hier in Berlin besteht. Über auf diesen seltenen Zufall warten die hier draußen trotz Wind und Wetter. Dieser und jener hat einen Bekannten da drinnen, der bringt pro Woche netto 77,75 Mark nach Hause.

„Über dafür muß er sich auch einen absuchen.“ — „Wirst du dir in der WEG nicht auch einen absuchen und verdienst kaum in drei Wochen soviel?“ — „Aber Gewerkschaften und Betriebsräte gibts hier nicht!“ — „Dreißig Paar zornfunkelnde Augen wollen den Sprecher zerreißen. „Sag... in die Organisation! Haben die uns geholfen? Die Hauptfrage, daß ich mal wieder anständiges Geld verdiene, dann können sie mir alle...“

So ist die Stimmung hier draußen. Und die Direktion der Ford-Motor weiß ganz genau, warum sie kein Schild „Arbeiter werden nicht eingestellt“ aushängt. „Das von Arbeitslosen umlagerte Tor gehört zum Ford-System, und... in Amerika genau so! Ich habe in Detroit auch vier... vor dem Tor gestanden! Außerdem ist das ein guter... der Faktor für diejenigen, die drinnen arbeiten.“ — So argumentiert der Direktor Heine, ein geborener „gemüthlicher Sachse“.

Das laufende Band.

Es werden hier offene und geschlossene Zwei- und Vierstagen, sowie 1½-Tonnen-Parkkraftwagen fertigmontiert. Die Einzelteile werden ebenfalls am laufenden Band, aber drüben in Amerika, fabriziert, und kommen per Schiff mit einmaligem Umladen von Hamburg an, wo sie verzollt und dann in den Pöhlern ausgelagert werden. Neuerdings bezieht man ganze Teile — viel billiger — auch schon fix und fertig in Deutschland. Ford part bei dieser Methode dreierlei: Erstens ist die für Einzelteile niedriger als für fertige Autos, zweitens ist die Fracht für die verpackten Teile bedeutend billiger, drittens sind auch die Löhne in Deutschland, trotz ihrer Höhe, natürlich niedriger als die in Amerika. So kann trotz Fracht und Zoll immer noch billiger als irgendein deutscher Unternehmer liefern.

Jeder Fordarbeiter muß, gleich einem Sträfling, eine Kontrollnummer sichtbar auf der Brust tragen. (Verlust der Karte kostet einen Dollar Strafe.) Auf einer durch den ganzen Raum führenden Doppelreihe bewegt sich das Arbeitsband weiter. Rechts und links davon, auf dreirädrigen Transportkarren oder an Dedenschienen hängend, sind die verschiedenen Arbeitsstücke stationiert. Jeder Arbeiter hat daran eine bestimmte Handlung vorzunehmen. Schrauben festziehen, Nieten einzuschlagen, Teile zu lackieren und dergleichen, bis es auf das Band gelangt. Am Anfang liegen auf dem Band nur ein Paar Achsen. Wenige Meter weiter befinden sich schon Federn daran, Motor und Kühler werden eingebaut, Räder ammontiert, Reifen aufgezogen und am Ende fährt das fertige Untergerüst auf das Prüffeld.

Aus der oberen Etage kommt mittels Aufzug die auf ähnliche Weise entstandene Karosserie herunter. Alle zwanzig Minuten verläßt ein fertiger Wagen die Halle.

Die „hohen“ Löhne.

Für die Arbeiter ist die Hauptfrage das Mittkommen. — Das Arbeitsstück fließt weiter, schneidengleich langsam zwar, — aber es fließt. Die Verzögerung des einen bringt den ganzen Betrieb in Unordnung, lenkt sofort die Aufmerksamkeit aller Kollegen und Vorgesetzten auf den „Stummeler“. Kommt ein Arbeiter an einer Stelle nicht recht mit, wird er stillschweigend an eine andere veretzt. Berätigt er dort auch.

Fliegt er ohne jede Formlichkeit?

Das weiß auch jeder und legt daher den letzten Hauch daran, dem Tempo des nach der gegünstigen Einzellösung laufenden Bandes zu folgen. Da gibts keinen Raum für nebenhächliche Gedanken. Keine Zeit etwa, eine Zigarette anzuzünden, ein Wort mit dem Nachbar zu reden oder gar anzuzucken. Raum, daß man aus dem kleinen Springbrunnen sich etwas Wasser auf den trockenen Gaumen sprudeln lassen kann, denn das neue Arbeitsstück steht schon wieder in lässender Nähe, an dem dieselben Handgriffe vorzunehmen sind.

Es erscheint durchaus glaubhaft, wenn man erzählt, daß hier alle Bekannte tagelang in dicker Nähe gearbeitet haben, ohne sich — zu sehen. Ford braucht weder das Sprechen, noch das Ausstreuen zu rationalisieren. Das alles befragt das Laufband.

Der Kollege wird zur roten Nummer.

Die häufigsten mal als Schummis, dann aber auch recht unangenehm in Erscheinung tritt.

Somit überhaupt Raum für irgendeine Vorstellung bleibt, freit diese um den Lohn, den man für diese hin- und hochherwehende Tätigkeit erhält. Anfänger erhalten ohne Rücksicht darauf, ob sie was gelernt haben, pro Tag 13 Mark. Nach der „Anlernung“ oder richtiger gesagt „Abrichtung“, die ungefähr acht Wochen dauert, gibt es 15 Mark. Für besonders hässliche Posten gibt es Leistungspläne. J. B. für den Mann, der mit einer Gasmaske vor dem Gesicht den Lack auf die Bleche sprüht. Der Höchstlohn beträgt 20 Mark pro Tag! Das ist die Summe, die zahlreiche Arbeiter der Berliner Metallindustrie für die ganze Woche erhalten.

Sie legt das Geheimnis, warum sie die aussergewöhnlichen Berliner Metallarbeiter zu Ford befragen und sich dort weiter zurückziehen aber verschließen.

Würde zu seelenlosen Arbeitsautomaten degradieren lassen.

Warum es bei Ford keine Diebstahlskontrolle wie in den VWG-Betrieben gibt? Bei 15 Mark Tagelohn hat es seiner nötig, eintrig Pfennige halber seinen „guten Posten“ aufs Spiel zu setzen.

„Fordleichen“.

Bei Ford herrscht die 44 Stundenwoche! Ueberstunden sind ein unbekannter Begriff. Gearbeitet wird von 7 bis 12 und von 12 bis 4 Uhr. Die Wirkung dieses Systems tritt am besten bei der halbtägigen Mittagspause in Erscheinung. Mit schmutzigen Händen und Gesichtern stürzt alles im Marsch-Marsch-Tempo zur Kantine des Westhafens, wo sogar die Kellner schon vom Fordsystem angefaßt sind. Auf den Tischen befinden sich bereits an den bestimmten Plätzen die bestimmten Gläser und Besteck. Während die Leute ihre Mahlzeiten hinunterschlingen, haben wir Zeit, ihre Physiognomien zu studieren. Es gibt einen Ford-Typus.

Wo haben wir doch diese abgrauen Gesichter, in denen Nase, Kinn und Badenducken sich hervorheben, diese flebrig starren Augen und nervösen Bewegungen schon gesehen?...

Das Essen ist schnell hinuntergeschlungen. Der Rest der Pause reicht gerade, um ein Bedürfnis zu verrichten oder eine Zigarette rauchend ins Leere zu starren. Niemand liest eine Zeitung! „Fordleichen“ sagen die Arbeiter des Westhafens...

Sobald das Klingelzeichen erklingt, dann kann man sie hegen sehen. Im Nu hat sich der Saal geleert, und wie wir sie so davontürmen sehen, fällt mir ein, wo ich diese Gesichter schon gesehen habe —

An der Sonne nach dreißigtündigem Trommelfeuer...

So ist der Bergmann...

Von Ludwig Rövek.

Deutsch von Stefan J. Klein.

Jung, in mittleren Jahren, oder alt, und auch halbwüchsig müunter. Ueberlegt, kräftig, kurz angebunden. In der Sonne blinzelt er fremd und blüht tief in die Augen: So ist der Bergmann.

Den ganzen Tag mit lieblosem Sadenschlag. Grubensicht zuckt, löst sich Stein. Nach der Arbeit: Hütte, oder auch Bergmannsheim. An der Tür die Waffe. Im Sonnenlicht blinzelt er blind: So ist der Bergmann.

Wer Angst hat, kann nicht Bergmann sein. Wer nicht Angst hat, kann Bergmann sein. Nie wägt er das Leben. Greift zur Waffe. Ladet. Marschiert. Spricht kein Wort, und zurück ins Bergwerk: So ist der Bergmann.

Er läßt sich verraten. Ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre. Aber dann ist jedes Wort eine Granate. Und in seinem Horn explodiert Dynamit. So ist der Bergmann.

Wach- und Schießgesellschaft AG.

Von Germania zur Wälden.

„Ja.“ sprach die alte Dame und irrte zerstreut mit ihrer Perlenkette, „die Gebühr ist sehr hoch. Aber wir sind so viel auf Reisen, und da ist es ein beruhigendes Gefühl, zu wissen, daß jemand das Haus vor Eindringern schützt. Es gibt ja heutzutage so viele schlechte Menschen.“

Ihr Bild schwebte durch den eleganten Salon und verweilte lässlich bei den kostbaren Gegenständen, die in den Stützen lagen und standen.

*

„Besser als Stenwein gehen“, sagte Anton Breuer zu seiner Frau, als er nach monatelangem Suchen eine Anstellung bei der Wach- und Schießgesellschaft Argos A.-G. erhielt.

Die junge Frau nickte, meinte aber dann mit einem leisen Seufzer:

„Es ist eine gefährliche Arbeit. Du kommst mit Eindringern zusammenstößen und...“ Sie verstummte, weil plötzlich etwas sie in der Kehle würgte, und sie dem Manne ihre Angst verheimlichen wollte. Er durfte nicht wissen, daß auch sie von nun an keinen ruhigen Schlaf mehr kennen, immer wieder im Bett aufstehen würde, zitternd, die Stirn mit Schweiß bedeckt, gefoltert von dem Gedanken: „Wenn er einer Bande in die Hände gerät, überfallen wird...“

Die mögliche Gefahr erschreckte Anton Breuer nicht, wohl aber quälte ihn die Langeweile; allmählich die gleichen Sitten zurücklegen, bei den gleichen Hausen die Kontrolluhr stehen, ewig dasselbe.

Die Nacht behalte sich ins Endlos; von neun Uhr abends bis 6 Uhr morgens den Besitz anderer zu schützen, ist keine erhebende Arbeit. Manche der Wälden fanden leer, die „Schießposten“ weichen noch in der Sommerfrische. Anton Breuer betrachtete die breiten Fenster, die von schönen geräumigen Zimmerern erzählt, und dachte an die einzige Stube, in der er mit der Frau und den beiden Kindern hauste. Er dachte auch an die dreißig Mark, die er in der Woche erhielt, und verglich den Wert des von ihm geschützten Gutes mit dem Lohn des Wächters.

Die Wälden begannen bereits kalt zu werden. Anton Breuer trachte wie eine Maschine die vorgeschriebene Strecke ab. Der Herbstwind trug ihm seltsame Gedanken zu:

„Da schütze ich nun fremdes Gut, wer aber schützt mich und die Meinen? Kommt ein Eindringler, so muß ich mit ihm den Kampf aufnehmen, mein Leben aufs Spiel setzen. Für dreißig Mark. Und woher nehmen die Leute den Reichtum, den ich beschütze? Ich wüßte gerne, durch welche ehrliche Arbeit man sich ein derart schönes Haus verdienen kann.“

Der Wind rüttelte die dünnen Äste; es klang wie ein höhnliches Nicken durch die Luft.

Anton Breuers Schritte widerhallten dumpf auf dem Bürgersteig; langen eintönig immer die gleichen Worte: „Fremdes Gut, ich schütze das Gut der Anderen, der Fremden, der Feinde. Wer aber schützt uns vor Arbeitslosigkeit und Not?“

Und die dünnen Äste nickten höhnlich: „Niemand!“

Anton Breuer blieb vor einer prächtigen Villa stehen und schah die Kontrolluhr. Eines der erleuchteten Fenster im Parterre stand offen, und Anton Breuer vernahm eine zornige Männerstimme:

„Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß ich diesen Parfüm nicht riechen kann? Und immer wieder tauffst du ihn!“

Dann flog etwas durchs offene Fenster, zerplatzte vor Anton Breuers Füßen und erfüllte für einen Augenblick die Herbstluft mit süßem, sommerlichen Blumenduft.

Halb unbewußt beugte sich Anton Breuer nieder und hob den unteren Teil einer großen Parfümflasche auf, der ganz geblieben war.

Im Licht seiner Taschenlampe betrachtete er den kleinen Preiszettel, der an der Flasche klebte: dreißig Mark, kein Wochenlohn.

Anton Breuer trachte weiter, die dünnen Äste nickten höhnlich und Anton Breuers Schritte klangen im ewigen Einerlei die gleichen Worte.

Aber in Anton Breuers Gehirn wurde eine Frage geboren, die ihn verfolgen würde, tagelang, wochenlang, monatelang, ein gewaltiges „Warum?“, das rotleuchtend am schwarzen Nachthimmel aufleuchtete, und gebieterisch eine Antwort forderte.

So schritt er keine Straße ab, bis der Morgen kam und die Stadt zu neuem Leben erwachte, die Stadt, in der alles, was von den Angestellten der Wach- und Schießgesellschaft Argos A.-G. bewacht wurde, den anderen, den Fremden, den Feinden gehörte.

Schmok auf Reisen

Von Ernst Bauer.

Hugenberg, der deutschnationale Pressedirektor, soll abgesetzt werden? Ich glaube das nicht. Denn wie könnte die deutschnationale Presse diesen Verlust verschmerzen? Keiner konnte so wie er die „Linie“, auf der die nationalen Belange Deutschlands und des Reichstums gerechelt werden. Keiner verstand es so wie er, seine Redaktionsräte von drei Duzend gerissenen und geriebenen Juden auf die Judenhege einzufassen. Keiner vermachte so wie er auch die feinsten Spuren des schreckenden Bolschewistengiftes aufzuspueren, wie er bei seiner Kampagne gegen „Bolschewismus“ zeigte. Keiner konnte es ihm gleich tun.

Hugenberg ist ein Meister in seinem Fach. Sein Können macht Schule. Das sehen wir aus seinen Blättern. Das sehen wir aus folgendem Beispiel:

Ein Sonderberichterstatter, den Hugenberg hinausgeschickt hatte, um den östlichen Asien einen Begriff von deutschem Wesen (an dem in doch die Welt genesen hat!) und den Deutschen einen Begriff vom ostasiatischen Wesen beizubringen, besuchte in der indischen Hafenstadt Karachi ein Cafe, in dem er sich als Deutscher zu erkennen gab. Darüber berichtet er nun selber in Hugenbergs „Lokalanzeiger“:

„Seit dem Kriege hatten sie keinen Deutschen mehr gesehen. Im Augenblick hatten mehr als zwanzig ihre Stühle herangerückt und fingen an, mich auszufragen und mochten Augen wie Teelassen und dann wie Wagenräder, als ich ihnen von den großen Kanonen und den gewaltigen Flugzeugen erzählte, die wir — leider nicht haben. Da leuchteten alle Augen. Ein Sonnenring durch den Saal. Ah, Deutschland! Ah, der Kaiser, Rußland, Hindenburg, Mustafa Kemal Pascha! Nach eine Weile logisch weiter. Aber das Augen fiel mir schwer. Diese Leute glaubten wenigstens noch an etwas. Wer glaubte noch etwas bei uns?“

Bitte, lieber Leser, du mußt diesen herrlichen Bericht noch einmal lesen! Du mußt ihn genießen wie Zunderwerk, langsam, Stück für Stück: erst die fabelhafte Begeisterung der Indier, die gleich zwanzig Mann hoch herandrücken, um das Wandertier aus Hugenbergs Redaktionsstall zu bestaunen. Dann dies herrliche, naive Erkennen der Asiaten: Augen wie Teelassen, Augen wie Wagenräder groß! Und nun wie er log! „Der Mann aus Hugenbergs Schule, wie herrlich, wie unübertrefflich er log! So süßen kann nur ein Hugenberg-Mann. Vom Kaiser, diesem großen, edlen Kriegshelden, der den Tod in den Reihen seiner Soldaten gesucht hat, aber statt dessen durch ein böswilliges Schicksal nach Holland verschleppt wurde. Von Hindenburg, diesem edelsten Vorbild deutschen Wesens; man braucht bloß die Schädelform anzuschauen, und so log er weiter. Als er sich auszufragen hatte, wurde ihm das Augen schwer. Und wenn er nicht schließlich doch aufgehört hat zu lügen, so steht er heute noch in der indischen Hafenstadt Karachi und lügt weiter.“

Die Moral von der Geschichte darf in einem Hugenberg-Blatt nicht fehlen. Man muß das genießen, langsam, bedächtig: diese Leute, die nativen Indier, die glaubten doch noch an etwas. Aber bei uns? „Wer glaubt noch etwas bei uns?“ — Einfach unbezahlbar ist dieser Satz. Schmöks schönste Augen werden nicht mehr geglaubt. Ja, Untergang des Abendlandes.

Die Größe des Meisters erkennt man an den Leistungen seiner Schule. Dieser Bericht des „Lokalanzeigers“ legt Zeugnis ab für die Meisterlichkeit Hugenbergs. Wir wollen sie in keinem Punkte in Zweifel ziehen. Aber steht dieser Hugenberg einzigartig da? Ist er der einzige Meister auf diesem Gebiet? — Doch wohl, er ist nur ein besonders ausgeprägter Typus der bürgerlichen Lügenpresse. Er ist der Hugenberg unter den Hugenbergen.

Aber legen wir den Fall, daß der Hugenberg-Kongress pleite macht, so würden sich die 35 Juden und Nichtjuden seiner Redaktion in andere bürgerliche Blätter vertrieben und dort gemäß der Anweisungen ihrer neuen Meister mit derselben Vorzüglichkeit weiterlügen, wie sie für Hugenberg gelogen haben.

Der Schmok ist ein Kennzeichen der bürgerlichen Presse. Arbeiter, warum lest ihr noch die bürgerliche Presse?

An unsere Abonnenten und Leser!

Bei dem ständigen Drängen auf pünktliche Abrechnung müssen wir von unseren Kolporturen und Zeitungsboten immer wieder klagen entgegennehmen, daß es ihnen in einzelnen Fällen nicht möglich sei, die Abrechnungspunkte rechtzeitig zur Einlösung zu bringen.

Unsere Boten sind strengstens angewiesen, das Abonnementsgeld jeweils in den letzten drei Tagen der Woche (Freitag, Sonnabend und Sonntag) im voraus zu kassieren, damit es spätestens Dienstag im Besitz des Verlages ist. Sollte dieses keinesfalls gebühret werden, wo die Kassa nicht rechtzeitig zur Einlösung kommt, muß die Lieferung eingestellt werden.

Diese Anordnungen des Verlages sind nicht etwa bürokratische Maßnahmen, sie sind vielmehr diktiert von dem Bestreben, die „Arbeiter-Zeitung“ existenzfähig zu erhalten und im Interesse unserer Leser sowie der gesamten Arbeiterbewegung weiter auszubauen.

Wir glauben, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um künftighin allen unseren Zeitungsboten entsprechende ihren Anweisungen reifliche Abrechnung zu ermöglichen. Wo etwaige Vernachlässigung der Kassa durch den Boten selbst vorkommt, bitten wir unsere Abonnenten, sofortige Mitteilung an den Verlag resp. dem zuständigen Kolporteur zu machen.

Verlag der „Arbeiter-Zeitung“

Die Marktbreise am Wochenende

In der Markthalle herrscht reges Leben. Ein buntes Bild sind die Gemälde. Die Auswahl ist noch groß: Spinal wird mit 10 Pfg. das Pfund, Mohrraben mit 8 Pfg., Weiztoll 5 bis 8 Pfg., Wirringtoll und Kottoll mit 10 Pfg. verkauft.

Konferenzen des KFB. Schlesien

Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Lokal „Bergkeller“ (Heiner Saal), Klefischaustraße.

Tagesordnung:

- 1. Die politische Lage und die Aufgaben des KFB. Referent: Vertreter der Bundesführung.
2. Organisatorischer Bericht und Jahresarbeitsplan. Referent: Vertreter der Gauführung.
3. Rote Jungfront. Referent: Vertreter der Gauführung.
4. Gegner- und Bildungsarbeit. Referent: Vertreter der Gauführung.
5. Roter Frauen- und Mädchenbund. Referent: Vertreterin der Bundesführung.
6. Kassenbericht. Berichterstatter: Kassenführer.
7. Wahlen.
8. Anträge.

Geschäftsordnung:

- 1. Tagungsdauer: Vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr, nachmittags von 1 1/2 bis 5 Uhr.
2. Redezeit: Zu Punkt 1 und 2 je eine Stunde Redezeit, zu Punkt 3, 4 und 5 je eine halbe Stunde Redezeit.
3. Diskussion: je zehn Minuten Redezeit. Wortmeldungen schriftlich einreichen. Name und Ortsgruppe angeben.
4. Dringlichkeitsanträge bedürfen der Unterstützung von zwei Dritteln der gesamten Delegierten.

Warnung vor einem gefährlichen Schwindler. Die uns mitgeteilt wird, erklärt ein gewisser Bruno Bahl, Cretiusstraße 38 wohnhaft, daß er „Arbeitersekretär der KPD“ wäre. Besonders soll er sich an kleinere Geschäftleute heranmachen und von ihnen für gerichtliche Vertretung hohe Beträge fordern.

Lebensliche Mittel für Hausinstanzierungen. Die nächsten Antragsstellen haben weitere Mittel zur Gewährung von Darlehen zwecks Instanzierung von Wohngrundstücken an leistungsschwache Grundstüdeigentümer bereitgestellt. Antragsvordrucke sind zwischen 8 und 1 Uhr Dienstags, Mittwochs und Freitags im Magistratsbüro II, Büchereiplatz 14, 2. Stock, Zimmer 36, erhältlich, wo auch mündlich Auskunft erteilt wird.

Mo-starten der Straßenbahn. Zur Erleichterung des Bezuges von Zeitkarten wird die Verwaltung der Straßenbahn 6. 1. November die Mo-starten auch noch am ersten Werktag des anschließenden Monats als Fahrtausweise anerkennen, damit die Kartenhaber in der Lage sind, sich die zur Verlängerung der Gültigkeit erforderliche Wertmarke an diesem Tage kaufen zu können.

Gewerkschafts-Lichtspiele. „Das schwarze Gesicht.“ Der Film zeigt Naturaufnahmen, die von der Expedition Citroen auf der Reise durch Afrika gemacht wurden. Auf tonähnlichen Autos, die besonders für diesen Zweck hergestellt sind, geht es durch die Wüste Sahara, durch Urwälder, Steppen und Flüsse Afrikas.

Breslau, 30. Oktober. Die Tatsache, daß sich die verschiedenen Abteilungen der Breslauer Polizeiverwaltung in allen Gegenden unserer Stadt befinden und den an sich schon nicht besonders angenehmen Verkehr mit der „Staats-

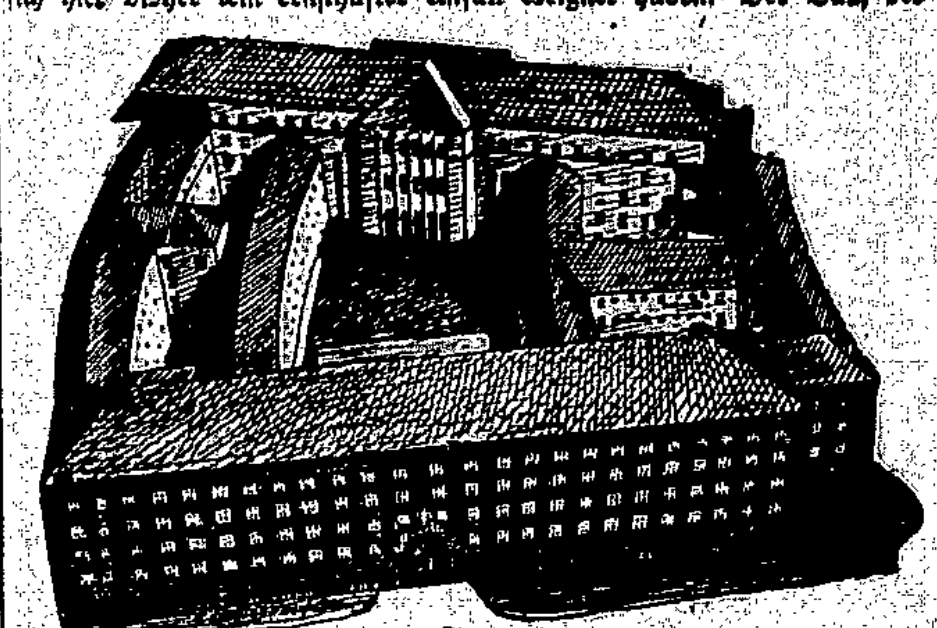


autorität“ noch unangenehmer machten, führte dazu, daß man baron ging, an den Neubau eines, alle Polizeiabteilungen beherbergenden Gebäudes zu denken.

Am Stadtplatz, zwischen der Synagoge und dem Gerichtsgebäude, entsteht nun das neue Breslauer Polizeipräsidium. Die ersten Pläne zu einem solchen tauchten schon vor dem Kriege auf. Endgültig beschlossen wurde der Bau im Jahre 1924. Im vorigen Jahre wurde an die Planbearbeitung gegangen und bald auch mit der Ausführung des von der Preussischen Staatsbauverwaltung geschaffenen Entwurfes angefangen.

Das neue Polizeigebäude bedeckt eine Flächeninhalt von 4700 Quadratmetern. Sieben Flügelgebäude schließen fünf Höfe ein, von denen der Mittelhof der weitaus größte ist. Der Haupteingang des

neuen Gebäudes, das sogenannte Ecktürmchen, schenkt dem Besucher ein auf der Stadtgrabenfront, dem die Säulen mit Figurenköpfen die nötige Schönheit verleihen sollen, auf die auch das Polizeipräsidium unter republikanischen Haupt- und Nebeneingängen nicht verzichten will. Entsprechend seiner Bestimmung und in der offensichtlichen Annahme, daß dieses Gebäude hinsichtlich seiner Festigkeit einmal harte Proben zu bestehen haben kann, hat man zu seinem Bau die besten aller Möglichkeiten, die gegenwärtigen Kunstformen, verwendet. Die Einfahrt des Autos, Ueberfallkommandowagen usw., hat man nach der verkehrsmäßig besten Richtung verlegt, während ein dritter (Personen-) Eingang sich am Museumsplatz befindet. Der Innenhof des ganzen Gebäudekomplexes besteht aus dem schon erwähnten Haupt- und den Nebenhöfen. In dem nach dem Anger gelegenen Teil befindet sich auch das Polizeigefängnis. In demselben Angerhof soll auch Polizeipräsident Reibtmeyer seine neue Wohnung erhalten. Weiterhin sind für einen Amtmann und eine Anzahl anderer Beamten Wohnräume geschaffen worden. Da man die Polizeiverwaltung Breslaus zentralisieren will, wird das neue Gebäude deren sämtlichen Unterabteilungen als Unterkunft dienen. Während des Baues wurden bis zu 400 Arbeiter beschäftigt. Im Gegensatz zu der, und infolge des auch im Bergbau herrschenden Antreibens nicht verwunderlichen Tatsache, daß dieser Unfall sich hier bisher kein ernsthafter Unfall ereignet haben. Der Bau, der



wie betont wird, durchaus einfachen Charakter tragen soll, steht also vor der Vollendung. Bei der ungeheuren Arbeitslosigkeit, die im Baugewerbe herrscht, muß man fordern, daß diese nun einmal angefangene Arbeit auch den Winter über fortgeführt und vollendet wird.

Arbeiter Sport

Arbeiter-Radsportbund „Solidarität“, Gau 8, Bezirk 1. — An sämtliche Räder der dem 1. Bezirk angehörenden Ortsgruppen. Wir bringen hiermit unser Rundschreiben vom 18. September in Erinnerung und weisen ganz besonders auf die am morgigen Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Zimmer 12 des Breslauer Gemeindefestsaales, Margaretenstraße 17, stattfindende Herbstkonferenz hin. Tagesordnung siehe Rundschreiben. Jede Ortsgruppe des 1. Bezirks muß unbedingt auf dieser Konferenz vertreten sein. Die Sitzung wird pünktlich eröffnet.

Strienkämpfe im Ringen.

Am Sonntag steigt in der Turnhalle Poststraße 57 am Sauerbrunn (Strohbahnverbindung 10, 11, 18, Rundbahn und Südring) der dritte Kampftag im Mannschaffsträngen um die Bezirksmeisterschaft. Der Spitzkämpfer, der Arbeiter-Athleten-Berein Breslau, trifft auf Kraftsportverein Eichenlaub, Sportverein 1897 gegen Wäldes 1. Zur Ausführung der Wertzeit hat Sportverein 1897 zwei Schüler- und zwei Jugendmannschaften aufgestellt, die ab 2,30 Uhr interne Kämpfe im Ringen austragen.

Fußball am Sonntag.

Sonntag, den 31. Oktober 1926, nachm. 2 Uhr, Endspiel um die Bezirksmeisterschaft F. S. B. 1 gegen Süd 1. B. f. L. Plak, Klein-Gandau, Eingang durch Gühl's Lokal. Kassierer: Sportgenosse Max Müller (F. S. B.) und Grätzid (B. f. L.) und Sportgenosse Schäfer. Ordner: Winkler, Hecht, Raporte, Quarg, Steinig, Pober, Scharte und drei Mann vom B. f. L. Keher den gesamten Bezirk ab 12 Uhr Spielverbot.

Gesellschaftsspiele am Sonntag, dem 31. Oktober.

- 8,30: 1924 II gegen Vorwärts II, Gröschelwiese (Winkler);
9,00: Süd 1. Jgd. gegen 1924 I. Jgd., Kleien (Schäfer);
8,45: B. f. L. 2. Jgd. gegen Kofel 1. Jgd., Kl.-Gandau (Scholz R.);
10,15: B. f. L. Sch. gegen Fr. Sportfr. Sch., Kl.-Gandau (Engel);
11,00: B. f. L. 1. Jgd. gegen F. S. B. 1. Jgd., Kl.-Gandau (Engel);
9,00: West III gegen Stern III a, Westplatz (Somowsh);
10,30: West II gegen Wader II, Kleien (Winkler);
10,00: Stern III gegen Süd III, Kleien (Winkler);
10,30: Stern I gegen B. f. L. 1, Gröschelwiese (Schäfer);
10,00: 1921 I. Sch. gegen Sil. Rfd. I. Sch., Wehlpark (Weier);
10,00: F. S. B. 1. Sch. geg. Sparta 1. Sch., Wehlp. (Kreißmer A.);
10,00: Einigk. 1. Jgd. geg. Stern 1. Jgd., Gr. Moabern (Fallin);
10,00: Kofel I gegen Fr. Sportfr. I, Neutich (R. Pogriffe);
9,00: Stern IV gegen Fr. Sportfr. III, Gröschelwiese (Höllhagen);
9,00: Kofel II gegen Rapid II, Zantholz wiese (Höllhagen).

Fußballpartie. Sämtliche Vereine sind verpflichtet, die zu den Gesellschaftsspielen angelegten fehlenden Schiedsrichter zur Bestrafung zu melden. — Der Schiedsrichter-Ausschuß.

Geländekauf auf den Dswitzer Spielwiesen.

Infolge der ständig nachlassenden Witterung sowie der am Nachmittag stattfindenden Handballspiele ist das Meldeergebnis zu den Läufen nicht so günstig wie im Vorjahr. Waren im vergangenen Jahr über 100 Meldungen eingegangen, so sind diesmal nur gegen 60 Meldungen zu verzeichnen, außerdem 67 Stafetten. Den Läufern wird empfohlen, Strümpfe zum Wechseln mitzubringen. Die Läufe finden bei jeder Witterung statt, und zwar:

- 9,30 Uhr: 1500 Meter, Jugend (14-16 Jahre); 9,40 Uhr: 1500 Meter, Jugend (16-18 J.); 9,50 Uhr: 3000 Meter, Jugend (14-18 J.); 10,10 Uhr: 3000 Meter, Männer; 10,25 Uhr: 1000 Meter, Sportlerinnen; 10,40 Uhr: 3 mal 100 Meter-Stafette, Jugend; 10,50 Uhr: 3 mal 1000 Meter-Stafette, Männer; 11 Uhr: 5000 Meter Vorgabelaufen.

Nachmeldungen am Sonntag nur gegen Startgebühr. Zeitnehmer mit Stoppuhr pünktlich 9 Uhr an der Barade.

Freie Turnerschaft 2. Frauenabteilung. Die 2. Frauenabteilung begeht ihre 15-Jahr-Feier mit einem großen Schauturnen aller Mitglieder am morgigen Sonntag in der Leisingturnhalle nachm. 4 Uhr. 140 Mitglieder wirken mit. Man beachte das Inserat. Eintrittsbillets nur an der Kasse.

Sportler in 1897. Am Sonntagnachmittag 2 Uhr Antreten der Schüler- und Jugendabteilung in der Turnhalle Poststraße zur Austragung der Propagandakämpfe im Ringen. — Am Montag, den 1. November 8 Uhr, Handballerziehung bei Rant, Hochstraße 7.

Revolutionsfeier-Proben

Sonnabend, 7,30 Uhr, und Sonntag, 3 Uhr, bei Graf, Westendstr. 37.

Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Arctien bei Breslau. Ausblick bis Sonntag für das schlesische Flachland und Mittelgebirge: Weiterhin unbeständig, zum Teil kräftige Niederschläge, in höheren Lagen wieder Schnee, Abkühlung, späterhin erneut Nachfröht, fähler. Ausblick für das schlesische Hochgebirge: Bei anfangs noch stürmischen West etwas Regen und warm, später Abkühlung und Schneefall.

Ächtung! Literaturöble!

Die Instrukte Nr. 20 muß sofort abgerechnet werden. Buchhandlung Breslau 8, Feldstr. 50.

Versammlungskalender

- Roter Frontkämpfer-Bund Breslau.
- Abtl. 2. Sonntag früh 10,45 Uhr Antreten.
- Abtl. 4. Sonntag vorm. 10,45 Uhr Antreten im Marktgang.
- Abtl. 4. Montag 7,30 Uhr bei Graf Kameradshaffsabend.
- Gauführung. Sonnabend 8 Uhr bei Karl Reimann, Antonienstraße, Ecke Nikolai-Stradgraben erweiterte Gauführungssitzung.
Sonstige Organisationen Breslau.
- FHS. West. Sonnabend 7,30 Uhr bei Graf, Westendstraße, Bezirksmitgl.beroversammlung.

Rundfunk Breslau (Welle 418). Gleiwitz (Welle 251) Bodentag 11,15: Wirtschaft (Berl. Freiovertr. 10,40). Wetter. 12,55: Nauener Zeit. 1,25: Zeit. 1,30: Wetter. Wirtschaft (Breslau amtlich). 3: Presse. Wirtschaft (Berlin amtlich). 3,30: u. 5: Landwirtschaftl. Preisbericht (außer Sonnabends). 4: Anst. an die Abendveranstaltungen: Wetter, Zeit., Sport- u. Presse-Nachr. Gleiwitz überträgt das Breslauer Programm.

Sonntag, 31. Okt. 11: Ev. Morgenfeier. Mitw.: Fr. Str. Nagel (Vortrag), Marg. Hoffmann (Gottan). 12: Funtkappelle. Mittagskonzert. 2,30: Kaffeehaus. 2,45: Der 31. Oktober in seiner Bedeutung als Weltkulturtag. 3: Das Spielzeug des Kindes. Rundgang durch die Ausstellung in Scheinzig. 3,30: Kabarett. Antrop. Märchentante Ritta Seiffert. Lieder, gel. von Elsa Benneß. 4: National-Musikalisches Balalaika-Orch. 10 Darbietungen. 5,30: Leselunde: Aus den Schriften von Gullav Gad, gel. von Jul. Arnfeld. 6,15: Harmoniumkonzert (Friedr. Raab). Fühler: Klaus Kant. über „Ein feste Burg“. — Leclair: Largo A-moll. — Gluck: Nr. Gullmair: Allegro maestoso a. d. Sonate C-moll. — Rago-Clari: Aus Intariten, op. 76. — Wagner: Gebet aus Rienzi. Elsas Traum aus Lohengrin. 7: Auf wenig begangenen Pfaden von Trebnitz nach dem Mittelpunkt der Welt, Vortrag von Gullmann. 7,30: Der Witz im Bild. Vortrag von S. Sandberg. 8: Volksabend. Mitw.: Selene Ladmann-Schau, Roland Hell: Volkslieder am Flügel: Erna Frenkel. Funtkappelle. 10,30: Uebertr. aus Berlin: Langmuß.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Am 1. November blidht das altbekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung S. Guttenberg, Breslau, Altkäferstr. 3, auf ein 40-jähriges Bestehen zurück. Dasselbe hat sich durch Reellität und Preiswürdigkeit einen guten und dauernden Namen weit über die Grenzen Schlesiens hinaus geschaffen.

Advertisement for Toga tablets. Text: — heroorragend bewährt bei: Toga Sicht Grippe Rheuma Nerven- und Ischias Kopfschmerzen Erkältungskrankheiten. Toga hilft bei Schmerzen und weicht die Gelenke auf. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken erhältlich. Bestandteile: 12,6 Mh. 0,46 chin. 7,43 acid. acph. 201. ad. 100 anstl.

Eine Rekord-Leistung

bedeuten unsere

Ultimo-Angebote

Einige Beispiele:

Winter-Mantel aus reiner Velour de laine, mit schönem Pelzkragen u. blasierter Faltengeformt.

24⁵⁰

Seal-Plüschmantel vorz. Qual. ganz gefüttert.

56⁰⁰

Winter-Mantel aus reiner woll. Ottomane, edelste Qual., sehr eleg.

38⁵⁰

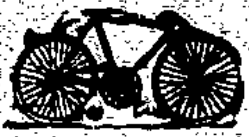
Blusen-Kleid aus reiner wollener Rippe elegant und modern.

21⁵⁰

Breslau bekanntes Etagen-Geschäft

für Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Pelzjacken

Aschner 53 Albrechtstraße 53
1. und 2. Stock



Konkurrenz billige Preise. 5 Jahr Garantie. Reparaturen schnell und preisw. Elektr. Emailherstellung. Prima Email. Schwarz Mk. 3.50. bunt Mark 4.50.
Fahrradhandlung
Breslau, Rosenstr. 19-21
Hol 1. Etage

Galen-Selle

Ranin, auch sämtl. ander. Arten Häute und Felle taufst zu allerhöchsten Tagespreisen.
Lange Golgasse 1
Ede Kupfereschmiede 54
Telefon Ohle 9146.

Musik-Apparate

Platten stets Neuheit. 0.50, 1.75, 1.95, 2.00, 3.50 usw.
Lautwerke, Schallidons, Ersatzteile, Reparatur.
Viollinen 8., 10., 12., 15. usw. beste Ton-Instrumente ital. Mandolin, Gitarren, Zieh-Harmonik usw.
Beste Preise. Beste Bedienung.
Musikhaus **Liedecke**, Breslau I
Stodgasse 3, Nähe Ring - Tel. R. 839

Winter-Kartoffeln

bestellt man am besten in der
Aartoffel-Größhandlung
Alloys Herrmann jr.
Breslau, Paulstr. 19
Fernspr. Ohle 4709

Sämtliche Zimmer-Möbel und Einzel-Einrichtungen

gegen Kasse und auf Raten
Möbelfabrik Schreiber
Bismarckstraße 32

Roten Kugelkäse

fett und pikant
Postpaket 10 Pfd. für M. 4.85 frei Haus
Nichtgefl. retour.
Vertreter(in) gesucht
Käsefabrik E. Wapleit, Hamburg 15
Regelweg 57

Matratzen

aus erster Hand
Bld. grau 60 Bfd. gechl. 10 Bfd. 1.75
1.75 gelbbaum 2.75, 3.75, 4.75
rot 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75
Schlehdamm 3.50 - 5.00, Eberbett 1.25
Nacht 3.75, 4.75, 5.75, 6.75, 7.75
Bld. 3.50, 5.50 aufw. gegen Rücknahme
Preisf. frei ins Haus
Bism. Matratzen-Spezialhaus
Sachsel & Stadler
Berlin 6 (50) Landwehrstraße 43

In Stadt u. Land

weisen wir zuverlässigen
Genossen und Schwestern
gute Dienstleistungen nach
Schritt in die neuen an
Arthur Müller
Breslau 3
Ohle 50

Motorrad- und Fahrrad-Reparaturen

werden schnell u. sauber ausgeführt
Sämtliche Zubehörteile am Lager
Um günstigen Zuspruch bitten
Menzel & Thomas
Freiburg, Mühlstraße 27

Arthur Hensel

Gleiwitz, Karlstr. 9
Täglicher Eingang
frisch. Räucherwaren

Kaufhaus J. Steinitz

Sosnizza

Allergrösst. Geschäftshaus am Platze

für

Stoffe, Leinen, Gardinen, Trikotagen, Strumpfwaren
Schuhwaren zu bekannt billigen Preisen

Verkauf von Likören und Spirituosen aller Art

Arbeiter von der Sandtologie

billig und gut kauft Ihr
Lebensmittel

bei
Mois Bendzich, Hindenburg
Sandstraße

Arbeiter u. Angestellte

von Bobrek kaufen

Damenputz, Strümpfe
Strikotagen u. Schuhe

zu den billigsten Tagespreisen bei

Franziska Baumann

Bobrek OS., Bergwerkstr. 21

Robert Lisson

Sosnizza

Großes Lager von Spirituosen
Weinen und Kolonialwaren

Verantwortlich für Inhalt, für den Betrieb, für den Verkauf und die Preise: Max Hermann, Kaiserstr. 11, Wälder, beide in Breslau. Berl. Edel. Verlagsgesellschaft, mbH, Breslau. Druck: Neudruck-Berlin, Fil. Bresl.

Unser

Freibekleidung

modern, sind haltbar und billig

Herren-Trikotagen

Normalhemden gewasch. wollgemischt, Qualität, mittelgroß 4.20, 3.45 **290**
Einsatthemden Norm-Trikot, mit Rippeinsatz mittelgroß 6.80, 3.80 **295**
Normalbekleider haltbare, wollgem. Qualität, mittelgroß 3.25, 2.15 **195**
Futterbekleider schwere, warme Qualität, mittelgroß 4.20, 3.75 **295**
Strickwesten feste, dauerhafte Qualitäten mittelgroß 7.50, 6.45 **390**

Damenstrümpfe

Seidenflor äußerst dauerhafte Qualit., m. Doppelsohle u. Hochferse, in all. Modelfarb. **125**
Seidenflor mit Doppelsohle und Hochferse, besonders haltbar, in allen Modelfarben **150**

Besonders billig

Kaschmirwolle haltbar, zähe Qualität, mit verstärkter Fuß, nur in schwarz **195**
Kaschmirwolle best. dauerh. Qualität, m. Doppelsohle u. Hochferse, in all. Modelfarb. **350**

Damen-Trikotagen

Normalhemden mit halb-Aermel, weiche Qual. mittelgroß 4.60, 4.25 **295**
Normalhemden mit lang. Aermel, weiche Qualität, mittelgroß 5.50, 4.60 **325**
Reformbekleider normalfarb., wollgemischt mittelgroß 5.75, 3.50 **290**
Reformbekleider m. angeweht. Futter, blau od. grau, mittelgr. 5.67, 1.80 **360**

Kinder-Trikotagen

Normalanzüge m. Ueberschlag, wollhaltige, gewaschene Qualitäten Gr. 60 **160**
Futteranzüge grau, volle weiche Ware Gr. 60 cm **240**
Anknöpffosen Normaltrikot, gewaschen Gr. 35 cm **150**
Anknöpffosen mit angewehtem Futter, blau Gr. 35 cm **180**
Kinderstrümpfe reine Wolle, halbtar. Stranzstrümpfe Gr. 1 **090**
Jede weitere Größe 15 Pfennige mehr.

J. Manufaktur

G. m. b. H.
Kupferschmiedestr. 42

Sämtliche Lederwaren

sowie

Schuhmacher-Bedarfsartikel u. Leder-
sohlen von 60 Pfg. an
empfiehlt

E. Welgrin
Breslau, Teichstr. 25

Vorzeiger dieses Inserats erhält 5% Rabatt.

Unentgeltliche Rechtsauskunft

in Versicherungs-, Miets-, Steuer-
und sonstigen Rechtsstreitigkeiten
erhalten nur
mittellose Personen
jeden Freitag nachm. 2-6 Uhr
im Büro

Georg Ziaja, Gleiwitz
Kochstraße 1 a, am Wilhelmsplatz

Älteste und renommierteste Likörfabrik Ober-

schlesiens Weinbrennerei / Fruchtkellerei

Weinhandlung

M. Friedlaender

Oppeln, Schloßstraße

Gegründet 1824

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Trikotagen,
Herrenartikel, Arbeiter-Bekleidung

kauft man am billigsten und gut bei

August Bochel,

Gleiwitz, Klosterstraße 2 (gegenüber Stadtgarten)

Wer braucht Schuhe?

Schuh-Haus "Reform", Gleiwitz, Gernantaplatz, gibt bei
genügendem Ausweis nach Anzahlung ohne Preis-
höhung bei Teilzahlung die Ware sofort ins Haus mit
Teilzahlung! Teilzahlung!
Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Vereinigte

Städt. Bühnen

Intend. Eugen Felber

Beuthen

Sonntag

vormittag 11 Uhr

Freier Kartenverkauf

Freie Volksbühne

Zum ersten Male

1. Morgen-Veranstaltung

Ein Geschlecht

Schauspiel

von Fr. v. Lintow

Gleiwitz

abends 7 1/2 Uhr

Der Wallenschmied

Som. Oper in 3 Akten

Kattowitz

nachmittag 3 Uhr

Die Teresina

Operette in 3 Akten

abds. 7 1/2 Uhr

Paganini

Operette in 3 Akten

Tarnowitz

Zum ersten Male

abends 8 1/2 Uhr

Feierliche Tänze

Lisa Key



Seal-Plüsch-Mäntel

in Schnee und Regen „beeinträchtigt nicht die Eleganz“
Verlangen Sie ausdrücklich „firmes-Seal“

Dann haben Sie die Gewähr für einen hervorragend tragbaren Mantel. In
dieser Qualität haben wir ganz gewaltig eingekauft und verkaufen diese hervor-
ragende Qualität zu sehr, sehr billigen Preisen. Brütig in allen Längen,
Größen und Weiten.

Hauptpreislagen 89.— 98.— 110.— 120.— 135.—

Em Seal-Plüsch-Mantel
gute Qualität, solange Vorrat reicht
à 55.—

Velour de laine-Mantel
in vielen modernen Farben
à 23⁵⁰ 28⁵⁰ 35⁰⁰

BARASCH / Gleiwitz.

Sonntag

31. Oktober abends 8 Uhr
Sportarena (Jahrhunderthalle)
(Winteradrennbahn)
Großes internationales

Eröffnungsrennen

Stundenmannschaftsrennen u. Sechstager
4 Fliegerrennen
Erster Lauf der Amateur-Winter-Meisterschaft
Charlier Noël, Frank, Putzeis, Spears, Austr., Rielen, Belgien
Bauer, Krupkat, Longardt, Feja, Knappe, Rieger, Junge, Behrend
Vorverkauf: Barasch u. Zigar-Gesch. Ludwig, Blücherplatz

Breslauer Vergnügungs-Anzeiger

**Metropol
Rosenthal**

Jeden Sonntag
Großer Tanz
Es ladet ergebenst ein
Paul Hahn
Die allerselts beliebte
Tanzsport-Kapelle

Achtung. Achtung.
**Wo ist der schönste
Aufenthalt für Arbeiter?**
bei
Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hubenstraße
Jeden Sonntag Frei-Konzert
Riesen-Eisbeisessen. Gute Getränke
Belustigungen für jung und alt.
Es ladet ergebenst ein. Der Besitzer.

Kauft nur bei den Inserenten
Eurer Zeitung

Lobe-Theater
Sonabend, den 30. 10.
Uraufführung
Paulus unter den Juden
Sonntag, den 31. 10. nachm.
Werbevorstellung d. Wochen-
schrift „Die schillernde Funk-
stunde“
Sonntag, den 31. 10.
bis Freitag, den 5. 11.
Täglich abends 8 Uhr
Paulus unter den Juden
Mittwoch nachmittag
Maria Stuart

Thalia-Theater
Sonabend, den 30. 10.
bis Freitag, den 5. 11.
Täglich abends 8 Uhr
Das Konzert
Sonntag nachmittag
Das Konzert

Fledermaus-Lichtspiele
Ecke Kioskerstraße - Stadigraben
Wegen des unerhörten Erfolges - 2. Woche
Messalina!
Aus der Zeit der Christenverfolgung
Kaiserin - Weib - Hehre
1. Teil: Messalina - 2. Teil: Messalinas Tod
11 wundervolle Akte in 11
War „Quo-vadis“ noch ein Versprechen, so ist
dieses Prunkgemälde eine Erfüllung!
Es wird gebeten, wegen des enormen Andranges
schon die erste Vorstellung zu besuchen
Preise: 50, 70, 90, 1,10, 1,30, 1,50
Erwachsene 30 Pfg. von Montag bis Freitag Incl. von 11-12 Uhr
Beginn 10gl. 4^{1/2}, Sonntags 3 Uhr. Tägl. letzte Vorstellung 9
Das Theater ist gut geheizt

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
Inhaber Erich Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. vom Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Anerkannt gute Küche - Mittagstisch von 12-3 Uhr

Solange der Vorrat reicht!
Die kleine Bibliothek
bestehend aus 16 Broschüren
Liefert portofrei gegen Voreinsendung von
2.50 Mark
Artur Müller, Breslau 8, Feldstraße 50

**Circus
Busch-
Gebäude**
Heute und
täglich 8 Uhr
**Sylvester
Schaeffer**
u. das fabelhaft.
Circus-Programm
Volksiml. Preise v.
50 Pf. aufwärts
Vorverkauf Barasch
und Circuskasse

**Liedli-
Theater**
Tel. Stephan 3464
Täglich 8 Uhr
**Das
grosse
Varieté-
Programm**

**Victoria-
Theater** Tel. R. 2297
Täglich 8^{1/2} Uhr
Elfriede Mertens
in den 2 Ein-Aktern
„Laut' dopa nicht immer
noch' heram“
und Das Modell
Vorh. Erich Müller in
„Der Kampf in der
Hochzeitsnacht“ (S. 571)

Such. Seifenverkäufer Holfter
Nikolaistr. 17

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr
Lady Hamilton
Musik v. Eduard Künneke
Sonntag nachm. 3^{1/2} Uhr
Die leichte Isabella

**Stadttheater
Breslau**
Sonabend, abends 8 Uhr
Jubiläumsvorstellung **Marga Meiß**
anlässlich ihrer 25jähr. Zugehörigkeit
zum Breslauer Stadttheater
Der Vogelhändler
Sonntag, vormittags 11^{1/2} Uhr
3. musikalische Morgenveranstaltung
(Gr. I)
Silhouetten nach Wilhelm Busch
(Gr. II)
Walzer
nachmittags 3 Uhr
Erwerbsslovenvorstellung
abends 8 Uhr
Der Kronador

Lichtbildbühne Ost
Breslau, Taubentzenstraße Nr. 177.
Ihr Lieblings-Kino
Ab Freitag, den 29. Oktober
Vorderhaus und Hinterhaus
6 Akte von Richard Oswald
Verlöschende Fackel
6 Akte nach dem berühmten Drama
von Alexander Dumas
Volkstümliche Preise
Wochentags Einlaß 5 Uhr
Sonntags „ 4 Uhr
Jeden Sonntag Große Kinder-Vorstellung

Lebensmittel, Wild u. Geflügel
Walter Sagasser
Breslau, Reuschestr. 25

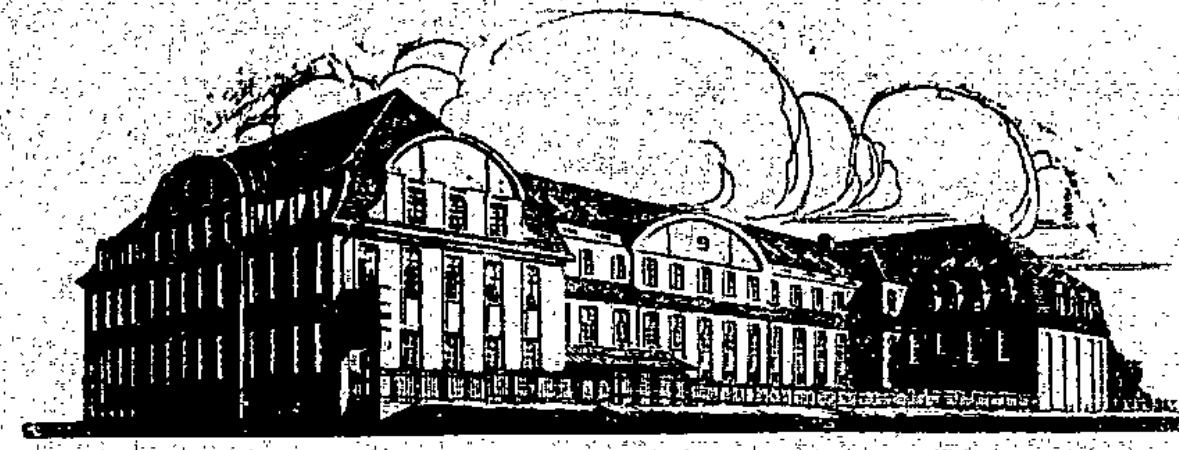
Möbel
auf Teilzahlung
F. Dawid, Breslau
Friedrich-Wilhelm-Strasse 91.

Jupiter-Lichtspiele
Bestendstraße 50-52
Heute
bis Montag, den 1. November
Jugendfrei Jugendfrei
**Pat und
Patachon
auf hoher See**
und
gutes Beiprogramm
Vorstellungen um 5, 7 und 9^{1/2} Uhr.
Eintrittspreise 50, 70, 80 und 1 Mk.
Erwerbssloven bis 6 Uhr 30 Pfg.

Fritz Glaser
Breslau Steinauerstraße 20
Mehl, Getreide, Futtermittel
und Kolonialwaren
Telefon Ohle 4743

Sehr billiges Angebot!
Vorhang-Köper 130 breit, gute Qualit., weiß, 1.45
creme, gold - Meter 1.70,
Vorhang-Damast 130 breit, solide Ware, in 1.90
weiß, gold, creme. 2.15
Küchenkattune 80 breit, waschechte Farben, 0.65
mit und ohne Kante, Meter
Steppdecken tadellos verarb., ein- und doppelt- 9.80
seitiger Satin 19.50, 16.50,
Diwanddecken in Mohar, Gobelin, Leinen u. 4.50
Fantasiesstoff Stück 32.-, 21.-, 14.-,
Schlafdecken hell und dunkel gemustert, 1.25
moll. Qual., 7.65, 3.95, 2.20,
Spanior's Teppich-Haus
Nur **Reuschestr. 58**
und **Schmiedebrücke 56**
Ecke Kupferschmiedestr.

Möbel auf Teilzahlung
Liefert in bekannter Güte mit langjähriger
Garantie bei geringster Anzahlung u. sehr
bequemen Ratenzahlungen
Lorenz Hübner, Breslau 1 Reuschestr. 2
Gegründ. 1898



Zigarrenfabrik Frankenberg

Durch den Zusammenschluß der Verbraucher
konnte die Groß-Einkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine ent-
stehen und ihre vielen Betriebe für planmäßige Bedarfsdeckung er-
richten. Heute zeigen wir Ihnen eine der drei Zigarrenfabriken, die
Frankenberger, die zwei anderen befinden sich in Hamburg und in
Hakenheim. Der weitere Ausbau genossenschaftlicher Eigenproduktion
steigt in dem Maße, in dem die organisierten Verbraucher in den
Verteilungsstellen ihrer Genossenschaft die Erzeugnisse aus GEG.-Be-
trieben verlangen. Auch die Zigarrenraucher sollten daher nur die
Zigarren aus den eigenen Betrieben mit der Marke GEG. rauchen.
Bestimmungsgemäß erhalten Sie GEG.-Artikel nur im



Konsum-Verein „Vorwärts“

Kino von heute
TASCHER'S INFORMATIONSBERICHT FÜR DAS BRESLAUER PUBLIKUM
Kristall-Palast Die große Premiere
KLOSTERSTRASSE 47 Des Königs Befehl
Tivoli-Lichtsp. \$ 215
NEUDORFSTRASSE 35 Kreuzzug des Weibes
Beh-Lichtspiele \$ 215
HEINRICHSTRASSE 21 Kreuzzug des Weibes
Matthias-Kino Lustspiel-Woche
MOLTKESTRASSE 9 3 Stunden Lachen

Fahrräder m. Frl.
(Garantie von 58.- Mark an
Ersatz und Zubehör billigst
Reparaturen sauber und sachgemäß
Robert Bartsch, Breslau, Gellhornstr. 15
im Hofe

**Zahl- u. Auskunftsstelle für Grabpflege-
gebühren sowie andere Friedhofgebühren**
der städtischen Friedhöfe
Gräbschen, Oswitzer Straße und Cosel
an der Elisabethkirche 3 - 4, Erdgeschoss links
Dienstzeit
von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags
Auskunft in Grabdenkmals-Angelegenheiten bei
der Friedhofsdirektion, an der Elisabethkirche 3/4
Erdgeschoss rechts, Eingang durch Zimmer Nr. 11
(8 bis 1 Uhr)

Freie Turnerschaft Breslau G. V.
2. Frauen-Abteilung
Sonntag, den 31. Oktober, nachm. 4 Uhr
in der Bessingturnhalle, Bessingplatz
Öffentlich. Schauturnen
Einlaß 3 Uhr
Turn- und Trainings-Übungen
Rhythmische Massen-Übungen - Stafetten
Die Turnhalle ist gut geheizt
Eintritt: Erwerbssloven mit Ausweis und
Kinder je 15 Pfg.
Erwachsene 30 Pfg.
Man beachte den Sportteil in dieser Zeitung

Ein Zeitungshändler
wird eingestellt
Arbeiter-Zeitung, Filialexpedition Görlitz
Lunitz 6 - Telephon 2984

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Verantwortlich für Politik für den Betriebsteil. Zeitschriften und Lokales: Max Thmann, Inserate: A. Müller, beide in Breslau, Berl. Schel. Verlagsgesellsch. mbH, Breslau, Druck Pöwog-Berlin, Pl. Bresl.

Serien-Verkauf

- Beispiele unserer Leistungsfähigkeit! -

**Beginn: Montag,
den 1. November**
**Beachten
Sie unsere Schaufenster**

- 1.95**
- Dam.-Strümpfe, reine Wolle, Cachem. und Pa. Waschs. II. Wahl, schwarz u. farbig 1.95
 - Herrn-Futter-Hosen in grau und Kamelhaar, farbig, alle Größen, auch extra Weiten, durchweg Paar 1.95
 - Kunstseidene Prinzess-Röcke und Schürfer, nur gute Qualitäten, in großer Farbenauswahl, Handhosen, feinfädiger Wasche toll mit Spitzen und Hohlraum 1.95
 - Tischdecken, Oreganostich, schöne Farb. 150 lg. Stück 1.95
 - Jumper-Schürzen, ausschließlich gemustert und gestr. Stoffe 1.95
 - Kleider-Westen aus Spachtelspitze oder Volle elegant garniert 1.95
 - Elegante Selbstblinder-Muster, allernoveste 1.95
 - Taghemden, gute Qual. mit Mittelfäden, Stück 2.95
 - Knaben-Knie-Hosen, gute, haltbare Stoffe, Größe 7-9 1.95
 - Monteur-Blusen, haltb. Hausmch-Qual. Stück 1.95

- Foulardine I. Mittel-u. Jackettfutter, ca. 100 cm br., Meter 1.95
- Waschseide, verschiedene Farb. Met. Scheibenschleier, 2 Stück mit Stang. und Knäusen zusammen 1.95
- Bettvorleger, haltbare Qualitäten, Stück 1.95
- Zeitungs-Mäiler, II. Wahl für die ganze Woche, Stück 1.95
- Wand-Schränken, mit Kuchbaum, Stück 1.95
- Arbeitskörbe mit Bezug und Perlen gearb., Stück 1.95
- Holländer Einkaufskörbe, sehr groß, Stück 1.95
- Leinwandpapier, Herren-F., 100 Bogen, 100 Umschläge, mit Seidenpapier gefüllt, Geldtasche für Papier u. Hartgeld, versch. moderne Lederart., für Herr u. Dame, Koffer mit Zueschluss und Griff, 45 cm lang, Kamelhaar-Niedertritt, mit Filz- und Ledersohle, 36-42 ganz besond. geeignet, Paar 1.95
- Fantasie-Nausschuh, Sammet, Tuch u. Seid. u. Sappet, Tuch u. Seid. u. Sappet, für Damen, zum Ausschicken, Paar 1.95

- 95**
- Damenstrümpfe, prima Seidenlör, prima Mocco, Kunst. II. Wahl, 95
 - Herrn-Winter-Socken, groß, gestrickt, 95
 - Herrn-, Damen-, und Kinder- Handschuhe, Trikot, mit u. ohne Fütter, elegante Ausführung, auch gestrickt, zum Ausschicken durchweg Paar 95
 - Damenhemden, Trägerform mit Spitzen garniert, Stück 95
 - Unterhosen, Jumperform, mit Spitze oder Stickerei verarbeitet, 95
 - Büstenhalter aus Seiden-Trikot, moderne Farb., Stück 95
 - Wäschesticker, An-u. Einsatz, bekannte Güte, Coupon, 2.30 bis 4.60, durchweg 1 Coupon 95
 - Haarschleifen, moderne Farb., II. cm breit, 95
 - Strickwolle, schwarz und grau, 3 Lagen = 150 g, 95
 - Stoffapparat mit 1 Einfall und 2 Rollen Masch. Stopfgarn, 95
 - Stoffgarn in allen Farben, 20 Rollen, 95
 - Kleiderkragen, Bindeform, glatt u. mit Spitzen garniert, Stück 95
 - Kostüm-Strick (Kunstseide) mit Quasten, farb. glatt, 3 Stück, 95
 - Handenbarchent, An-u. Einsatz, 2.30 bis 4.60, durchweg 1 Coupon 95
 - Handentuch, gutes, deutsches Fabrikat, 50 cm breit, 2 Meter 95
 - Vollmilch- u. Halbschokolade, 3 Riesen-Tafeln, 95

- Samt-Velour neueste Muster 95
- Ueberhandtücher, Wandschoner od. Tischdeck., (1/2 K. Höhe) Stck. 95
- Küchensätze, weiß vor-gezichnet, 0 Meter 95
- Kissenplatten, mit Rückwand gez., 1 und 2 Stück 95
- Gummi-Schürzen, versch. Farben, Stück 95
- Jumper-Schürzen, gestr., gepunkt u. türkisch, Stück 95
- Herrn-Taschentücher, weiß, Linen u. weiß, bunt kariert, 37 cm groß 6 Stück 95
- Sechsmalgekr., Mocco, nur mod. Formen, Höhe 9/10 u. 11/12, cm, 32-48 Waite 95
- Selbstblinder, Kunstseide enorme Mengen, 2 Stück 95
- Gummi-Mosenträger mit Gummibiesen, sol. Vorrat 95
- Gummi-Mosenträger, schwarz Qual. mit festem Roll-Lederpatten od. seid. Gummibiesen, Paar 95
- Herrn-Sportmäuten, mod. Flausch, enorme Auswahl, Stück 1.95
- Knab.-Leibchen-Hosen, von haltb. Stoffen gefertigt, Gr. 1 und 2 95
- Brotkörbe mit Nickelrand 95
- Stiefel-Hauschuhe, mit Ledersohle, für Damen u. Herren, durchweg Paar 95
- Pantoffeln, mit Kamelhaar, warm gepolst., Bindledersohle, Größe 36-42, Paar 95
- Hazelnuß-Schokolade, 3 100 g, 4 Tafeln 95
- Vollmilch-Schokolade, 3 Tafeln 95

Kronen-Perlen massiv und waschecht, 150 cm 4.95, 120 cm 2.95, 90 cm 1.95, 75 cm 95

- 3.95**
- Kunstseid. Prinzess-Röcke m. Atlas, 3.95
 - Ueberhandtücher handgestickt, Stück 3.95
 - Jumper-Schürzen extra groß, guter Saum u. gestricelte Stoffe, Stk. 3.95
 - Nachhemden, pa. Qual., Offon u. yschloss, Form. m. farb. Besatz, St. 4.95, 3.95
 - Oberhemden, einfarbig, luchs, m. Klappmanschette u. Kragen, Perkal, waschecht 3.95
 - Herrn-Hüte, nur modernste Formen u. Farb., darunter auch Sports, Stk. 4.95, 3.95
 - Weiße Berufsmäntel für Damen und Herren, prima Körper, verschied. Größen, leicht angeschminkt, 4.95
 - Herrn- Arbeitskleider, halbbare, haltbare Zwirn-stoffe, halbbare, Stück 3.95

- Gabardine, rein. Wolle, alle mod. Farb., 1.90 cm br., 1.95
- Köper-Velvet schwarz, 70 cm breit, 1.95
- Schlafdecken, Jaquardmuster, sehr mollig, 3.95
- Wachstuch, weiß, Damast, mit Kante, Größe 1,20 x 1,40, Stk. 3.95
- Papierkorb, echtes Lin. krutin, groß, 3.95
- Aktenmappen, Rindleder mit solob. Schiene und Griff, 80 cm lang, 3.95
- Markttasche, Rindleder, groß, 3.95
- Kamelhaar-Niedertrier mit Filz- u. Ledersohle u. Ledersohle, für Herren 3.95
- Kamelhaar-Schnallenstiefel m. Filz- u. Ledersohle, für Damen, 3.95

- 2.95**
- Kind-Flausch-Mäntel u. Kittel, viele Farben, Stück 2.95
 - Kind-Sweater, plattiert, extra schwere Qual. alle Größen durchweg Stück 2.95
 - Prinzess-Röcke, feinfädiges Wäschetuch mit Stickerei oder Spitzen, Stück 2.95
 - Kleider-Schürzen, gestr. und einfarb. Stoffe, Stück 2.95
 - Kissenplatten mit Rückwand, schwarz, hand-gestickt, Stück 2.95
 - Kleider-Schals, Kunstseide, decante Spitzenmuster, farbig, Stück 2.95
 - Madras-Garnituren, bunt, Streifig, Garnitur 2.95
 - Tischdecken in diversen Webarten, Stück 2.95

- Küssengarnituren für Korbmöbel, 2.95
- Washkörbe, oval, best. gebleicht, sehr schön, 2.95
- Hocher, Weid., 2.95
- Gold-Filzfedhalter, in Weid., sehr schön, 2.95
- Sicherheitsystem, mit 11 Axen, Goldleder, Stück 2.95
- Visitenkarten, Elfenbein, Karten mit Lithographie, Schreibschrift, 100 Stück 2.95
- Handtasche, Kofferform, Kamelhaar-Kragenschuh mit Filz- und Ledersohle, in u. ohne Kappe u. Absatz, für Damen, Paar 2.95
- Kamelhaar-Niedertritt, m. Filz- u. Leders. Herr. P. 2.95

- Damen-Kleidung**
- Kinder-Kleidchen Belle und dunkle Farben, 95
 - Damen-Jumper und -Blusen haltbare Stoffe, 95
 - Kostüm-Röcke haltbare apazierstoffe, 1.95
 - Kind-Kleidchen warme Ware, bis 4 Jahre, 1.95
 - Werkkleider kunstseiden, mod. modern, Farben, 1.95
 - Apazier, unsteril, Trikot, 2-längem Arm, 2.95
 - Damen-Kleider als warme Haus-Kleid geeigneter, 3.95
 - Damen-Kleider guter Velour, mit langem Arm, 4.95
 - Damen-sowie Back-Hisch Mäntel, nur gute Qualitäten, 5.95

- Damen-Putz**
- Flauschkappen für Knaben u. Mädchen, zum Ausschicken, viele Farben, Stk. 95
 - Fuchschwänze f. Vasen, schöne Farben, viertellig, 95
 - Pflichtkappen mit Aufschließe, und Gummiring, schwarz u. farbig, Stk. 1.95
- Großer Posten
Damenhüte
Samt - Seide - Filz
nur moderne Formen
schwarz u. farbig
Stück 5.95, 4.95, 3.95, 2.95, 1.95

- 4.95**
- Reinwoll. Klub-waisten I. schön. Farben, Stück 4.95
 - Tischdecken 190x100, weiß, m. Spitze u. Elchszug garniert, Stück 4.95
 - Riese-Popeline, moderne Farben, reine Wolle, 131 cm breit, 4.95
 - Künstlergarnituren, 3teilig, ganz besonders preiswert, Garnitur 4.95
 - Möbelrips, 190 cm breit, bunt gemustert, f. Chaiselongue-Bezüge, 3 Meter 4.95
 - Schultermäntel f. Knaben u. Mädchen in Rindleder und Lederriemen, 4.95
 - Kupee-Koffer aus wetterfester gut. Pappo m. 4 teil. Schiene, 2 Zueschlössern, u. Ledergriff, 60 cm lang, 4.95

- Oberhemden, Perkal u. Zephir, Bielfeld, Verarbeitung, Stück 4.95
- Oberhemden, weiß, com. Piqueins u. Klappmansch, Stk. 5.95, 4.95
- Fleischer-Jacken, prima Dreil. blauweiß gestreift, Stück 4.95
- 6 Stück Teekasser mit Glas auf verbleibtem Tablett m. Zuckerkörbchen zusammen 4.95
- Ziertisch, vierreihig, gravierte Platte, mit Nußbaum, 4.95
- Reiswecker, Nickel, 4.95
- Doppelkopfhörer, 1000 Ohm, für Radio, 4.95

- Spielwaren**
- Eisenbahn auf Schienen laufend, m. Uhrwerk, elektrisch, 95
 - Teddy, Plüsch, mit Stimme, 70 cm groß, 95
 - Mensch, Arg've dich nicht, groß, 95
 - Bücherkasten, sehr groß, 95
 - Holzhauskasten, extra groß, 1.95
 - Künstlerpuppen in Haar, neu gefärbt, 1.95
 - Wohnzimmer-Möbel im Karton, a. in groß, 1.95
 - Dampfmachine u. I. Modell, zusammen, 2.95

- Männer-Flanell-Hemden, 2.25
- Männer-Futter-Hosen extra schwer, 2.50
- Strickjacken alle Größen von 4.25 an
- Kinder-Flanell gestreift, 4.84
- Kinder-Kleider von 1.75 an
- Frauen-Barchend-Kleider von 5.50 an
- Falten-Röcke 4.50
- Strickjacken reine Wolle 6.50
- Palover Wolle in Seide 8.50

G. m. b. H. Barasch

In unseren Abteilungen Wirtschafts-Artikel, Glas, Porzellan, Emaille, Steingut, bringen wir außergewöhnliche Angebote!

Wir greifen nur einige Artikel aus unseren großen Beständen heraus, um unsere Kunden von der Preiswürdigkeit zu überzeugen

Textilhaus Liebe & Co.
Breslau, Kupferichmiedelstraße 15

Für jedes Kind ein Geschenk extra

Lassen Sie sich die Vorteile nicht entgehen
und benutzen Sie zum Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung unsere letzten

3 Sonder-Verkaufstage

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

- Schweden-Mäntel, gute Qualitäten schwarz und farbig 48.-, 38.-, 29.50
- Paletots, mit Samtkragen, schwarz und marengo, Eskimo oder Melton 55.-, 45.-, 36.- 29.50
- Rock-Paletots, schwarz und marengo 58.-, 48.-, 39.50 33
- Joppen, mit warmem Futter 19.75, 16.50 13.50
- Knaben-Mäntel, blau Kiel Größe 0 mit warmem Futter 9.75, 7.50 3

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gern erwünscht!

Friedländer & Co.
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung
Schmiedebrücke 58
Ecke Nadlergasse

Große Auswahl
in Glas, Porzellan, Emaille, Stahl, Holz, Zink und Eisenwaren

Beleuchtungskörper für Elektrisch, Gas, Petroleum und Spiritus

Osram-Lampen-Verkaufsstelle

Geschenkartikel

finden Sie zu bekannt billigen Preisen und nur besten Qualitäten im Haus- und Küchenmagazin

R. Armer
Breslau, Kupferschmiedestr. 7
Ecke Altbüßerstraße
Gegr. 1882 Tel. R. 8094

STALIN
Probleme des Leninismus

Dieses Buch erscheint als 5. Band der Marzistischen Bibliothek

Der Umfang ist 450 Seiten, gebunden Ladenpreis 5 Mark

Befellungen an
Arthur Müller, Breslau 8, Feldstr. 50